



den oder ein einziger Stammtisch im ganzen Lande ein Wehgeschrei anstimmen würde.

Der Geist der wahren Demokratie — das ist das, was ganz Oesterreich inbrünstig sucht, weil es sein Lebenselixier ist. Aber ein ungeheurer Knäuel geschäftlich überkommener Verwundungen muß entwirrt werden, wenn Oesterreich dazu gelangen soll. Die Völker und ihre einzelnen Parteien können beim besten Willen dabei nur Teilarbeit leisten, im Mittelpunkt muß eine Regierung stehen, die klug zusammenfaßt und, von modernen Gesinnungen erfüllt, Schwierigkeiten mit großzügigen Mitteln zu lösen versteht. In dieser Beziehung vermißt man in der Thronrede feste Haltepunkte, denn was über Polen, Böhmen, das Verhältnis zu Ungarn gesagt wird — die brennende südslawische Frage wird ganz übergegangen — ist reichlich unbestimmt. Es ist darum keineswegs sicher, ob die Verantwortliche dieser Thronrede, die Regierung Clemens-Martinic, sehr weit kommen wird mit ihrem Versuch, die schonen Versprechungen dieses feierlichen Staatsdokuments in blühende Wirklichkeit umzuwandeln.

Die Thronrede Kaiser Karls beginnt mit einem Nachruf auf den entschlafenen Vorkämpfer und fährt dann fort:

Das Staatsinteresse soll nicht länger jener mißlichen Förderung entbehren, die ihm die eifrige Mitarbeit einer den Kreis ihrer Befugnisse richtig erfassenden, einsichtigen und gewissenhaften Volkvertretung zu bieten vermag.

Ich habe Sie, geehrte Herren, zur Ausübung Ihrer verfassungsmäßigen Tätigkeit berufen, und heiße Sie heute an der Schwelle Ihres Wirkens herzlich willkommen.

In vollem Bewußtsein der von Meinem ersuchten Vorgänger übernommenen verfassungsmäßigen Pflichten und aus eigener hoher Heberzeugung will Ich Ihnen erklären und feierlichst bekräftigen, daß es Mein unabänderlicher Wille ist, Meine Herrscherrechte jederzeit in einem

#### wahrhaft konstitutionellen Geiste

auszuüben, die staats- und grundgesetzlichen Freiheiten unbedingten zu achten und den Staatsbürgern jenen Anteil an der Bildung des Staatswillens unverfürgt zu wahren, den die geliebte Verfassung vorsieht.

In der treuen Mitarbeit des Volkes und seiner Vertreter erblicke Ich die verlässliche Stütze für den Erfolg Meines Wirkens, und Ich meine, das Wohl des Staates, dessen glorreicher Bestand durch das feste Zusammenstehen der Bürger in den Stürmen des Weltkrieges bewahrt wurde, kann auch für die Zeiten des Friedens nicht festerer garantiert werden, als in der unantastbaren Gerechtigkeit eines freien, vaterlandsliebenden und freien Volkes.

Eingedenk Meiner Obiegenheit zur Wahrung des Verfassungsgeländnisses und festhaltend an der gleich nach Meinem Regierungsantritt verkündeten Absicht, dieser Obiegenheit getreulich nachzukommen, muß Ich Mir zugleich die Bestimmung des Staatsgrundgesetzes gegenwärtig halten, die die Entscheidungen im großen Augenblicke des Friedensschlusses allein in Meine Hände legt.

Ich bin aber auch überzeugt, daß das segensvolle Aufblühen des Verfassungslebens nach der Unruhmisere früherer Jahre und nach den politischen Ausnahmeverhältnissen des Krieges, abgesehen von der Lösung jener gäligen Frage, für welche Mein erhabener Vorgänger bereits einen Weg gewiesen hat, nicht möglich ist ohne eine

#### Ausgestaltung der verfassungs- und verwaltungsmäßigen Grundlagen

des gesamten öffentlichen Lebens sowohl im Staate als in den einzelnen Königreichen und Ländern, insbesondere in Böhmen. Und Ich vertraue darauf, daß die Erkenntnis Ihrer ersten Verantwortung für die Gestaltung der politischen Verhältnisse und der Glaube an die glückliche Zukunft des in diesem furchtbaren Kriege so herrlich erstarnten Reiches, Ihnen, meine geehrten Herren, die Kraft verleihen wird, vereint mit Mir in Wille die Vorbedingung zu schaffen, um im Rahmen der Einheit des Staates und unter verlässlicher Sicherung seiner Funktionen auch der freien nationalen und kulturellen Entwicklung gleichberechtigter Völker Raum zu geben.

Aus diesen Erwägungen habe Ich Mich entschlossen, die Ablegung des Verfassungsgeländnisses dem hoffentlich nicht fernem Zeitpunkt vorzubehalten, wo die Fundamente des neuen, festen und glücklichen Oesterreichs für Generationen wiederum fest ausgebaut sein werden nach innen und außen.

Schon heute aber erkläre Ich, daß Ich Meinen teuren Völkern immerdar ein gerechter, liebevoller und gewissenhafter Herrscher sein will im Sinne der konstitutionellen Idee, die wir als ein Erbe der Väter übernommen haben, und

#### im Geiste jener wahren Demokratie,

die gerade während der Stürme des Weltkrieges in den Leistungen des gesamten Volkes an der Front und dahinter die Feuerprobe wunderbar bestanden hat!

Noch stehen wir in dem gewaltigsten Kriege aller Zeiten.

Lassen Sie Mich aus Ihrer Mitte all den Helden, die seit fast drei Jahren an unseren weitgespannten Fronten freudig ihre schwere Pflicht erfüllen, an deren eiserner Standhaftigkeit eben jetzt zwischen den Alpen und der Adria der erneute wütende Angriff des Feindes zerschellt, dankbaren Herzens Meinen Kaiserlichen Gruß entbieten.

Unsere Mächtegruppe hat die blutige Kraftprobe dieses Weltkrieges nicht gesucht. Ja, mehr als das, sie hat von dem Augenblicke an, wo dank der unergänzbaren Leistungen der verbündeten Heere und Flotten Ehre und Bestand unserer Staaten nicht mehr ernstlich bedroht erschien, offen und in unabweisbarer Art ihre Friedensbereitschaft zu erkennen gegeben, von der festen Heberzeugung geleitet, daß die richtige Friedensformel nur in der

#### wachseitigen Anerkennung einer ruhmvoll verteidigten Wiederrichtung

zu finden ist. Das fernere Leben der Völker sollte nach unserer Meinung freibleiben von Groll und Rachedurst und auf Generationen hinaus der Anwendung dessen nicht bedürfen, was man das letzte Mittel der Staaten nennt. In diesem hohen Menschheitsziele vermag aber nur ein solcher Abschluß des Weltkrieges zu führen, wie er jener Friedensformel entspricht.

Das große Nachbarvolk im Osten, mit dem uns einstweilen eine alte Freundschaft verband, scheint sich in allmählicher Bekümmern auf seine wahren Ziele und Aufgaben neu zu orientieren zu suchen, die die Güter der Zukunft teilt, bevor sie eine sinnlose Kriegspolitik verschlungen hat. Wir hoffen im Interesse der Menschheit, daß dieser Broch innerer Neugestaltung sich bis zu einer kraftvollen Willensbildung nach außen durchdringen und daß eine solche Klärung des öffentlichen Geistes auch auf die anderen feindlichen Länder übergreifen wird.

Die unsere Mächtegruppe mit unwiderstehlicher Macht für Ehre und Bestand kämpft, ist und bleibt sie jedem gegenüber, der die Ab-

## Unhaltend lebhaftes Artilleriefener im Pyren- und Whitschaete-Bogen — Englische Einzelangriffe südlich der Scarpe, zwischen Mouchy und Guemappe — Deutsche Vorstöße am südlichen Aisne-Ufer und östlich Auberive.

Amlich, Großes Hauptquartier, den 31. Mai 1917. (W. I. S.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die lebhafteste Artillerietätigkeit im Pyren- und Whitschaete-Bogen dauert an.

Nicht südlich der Scarpe wurden mehrere englische Kompagnien, die abends überraschend gegen unsere Gräben vorstießen, verlustreich abgewiesen.

Nach kurzer Feuerstärkung erfolgten nachts auch zwischen Mouchy und Guemappe Angriffe der Engländer. In zähem Kampfe waren westpreussische Regimenter den mehrmals anlaufenden Feind zurück.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Längs des Chemin-des-Dames-Rückens und in der West-Champagne erreichte der Artilleriekampf wieder größere Stärke. Auf dem südlichen Aisne-Ufer führten nach umfangreichen Sprengungen wehrlose Truppen mehrere französische Gräben und brachten 10 Gefangene und einige Maschinengewehre zurück.

Östlich von Auberive führten Teile eines oberheinischen Regiments ein Erkundungsunternehmen durch, bei dem 50 Gefangene in unsere Hand fielen.

Während der Nacht kam es auch auf dem Westufer der Maas zu lebhafter Feuerstätigkeit.

#### Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Neues.

Auf dem

### östlichen Kriegsschauplatz

hat sich die Gesamtlage nicht geändert.

#### Mazedonische Front.

Erfolgreiche Vorfeldgefechte brachten deutschen und bulgarischen Streifabteilungen im Cerina-Bogen und auf dem westlichen Vardar-Ufer eine Anzahl Gefangene ein.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

### Abendbericht.

Amlich, Berlin, 31. Mai abends.

Keine größeren Kampfhandlungen.

### Der österreichische Bericht.

Wien, 31. Mai 1917. (W. I. S.) Amlich wird verlautbart:

#### Westlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Isonzo gehen tagsüber nur Artilleriekämpfe. In der Nacht wurden bei San Giovanni südöstlich von Monfalcone zwei italienische Vorstöße abgewiesen.

Der Chef des Generalstabes.

sticht, sie zu bedrohen, christlich ausgibt, gern bereit, den Streit zu begeben, und vor darüber hinaus wieder bessere menschliche Beziehungen anzuknüpfen will, der wird auf dieser Seite gewiß ein bereitwilliges, vom Geiste der Versöhnlichkeit getragenes Entgegenkommen finden. Einseitigen aber wird unser Kampfwille nicht erlahmen, unser Schwert nicht stumpf werden. In treuer Gemeinschaft mit dem altverbündeten Deutschen Reiche und den Bundesgenossen, die unsere gerechte Sache im Laufe des Krieges gewonnen hat, bleiben wir bereit, ein gutes Kriegsende, das wir gern dem Durchbruch der Vernunft danken möchten, nötigenfalls mit der Waffe zu erwirken.

Die Thronrede fährt weiter aus, daß Oesterreich die ungeheuren finanziellen Anforderungen des Krieges aus eigenen zu erfüllen vermochte, und daß nun die Führung des Staatshaushalts wieder auf normale gesetzliche Grundlage gestellt werden solle. Sie verspricht Gutmachung der Kriegsschäden, Sinterbüßenfürsorge, den wirtschaftlichen Ausgleich mit Ungarn und überhaupt eine planmäßig ausgearbeitete Handelspolitik, Reform des Jugendstrafrechts, Ausbau der sozialen Fürsorge, insbesondere der Arbeiterschutzesgesetzgebung. Sie spricht dann den Satz aus, daß die gewissenhafte Erfüllung der Pflichten gegen den Staat nicht an Bedingungen geknüpft sein dürfe. Sie ermahnt den Reichsrat, treue Gemeinschaft mit Ungarn zu pflegen, das sich neuerlich als Fundament für die Wiederrichtung der Monarchie erprobt und das einträchtige Zusammenwirken der verschiedenen Stämme im Staate zu fördern, die alle an dem Ruhm dieses Krieges Anteil hätten.

#### Die nationalen Fragen.

In der Eröffnungssitzung des Abgeordnetenhauses am 30. Mai gaben der tschechische Abgeordnete Stanel und der Südslawe Korofer Erklärungen ab, in denen sie das Streben nach der Vereinigung der von den Stämmen des tschechisch-slawischen Volkes beziehungsweise von den Slowenen, Kroaten und Serben bewohnten Gebiete der Monarchie zu selbständigen Staatskörpern unter der Dynastie ausdrückten.

Abgeordneter Kalin (Tscheche) äußerte seine Sympathien für die russische Revolution und für die von ihr vertretenen Grundzüge der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit sämtlicher Völker.

Der Ukrainer Petruszewicz vertrat die Forderung nach Schaffung einer staatsrechtlichen Einheit der ukrainischen Gebiete im Rahmen der gesamtstaatlichen Organisation der österreichisch-ungarischen Monarchie und protestierte gegen die Angleichung der ukrainischen Gebiete von Galizien, Bukowina und Bessarabien an das zu schaffende Königreich Polen. Er begrüßte die Bestrebungen der Ukrainer in Rußland für Erlangung des staatlichen Selbstbestimmungsrechts.

Sacher erklärte im Namen des deutschen Nationalverbandes und der Christlich-Sozialen, jeder Versuch einer Wiederherstellung des böhmischen Staatsrechts, sowie die staatsrechtlichen Bestrebungen der südslawischen Abgeordneten würden auf die entschlossene Abwehr der Deutschen Oesterreichs stoßen.

Der Obmann des Polenklubs Lazaruski erklärte, der Polenklub werde im gegebenen Zeitpunkt zur Polenfrage Stellung nehmen. Der Pole Stajinski stellte fest, daß auch die Polen den Stand-

punkt einnehmen, daß alle von Polen bewohnten Gebiete bereinigt werden sollen.

Ministerpräsident Graf C. A. M. A. A. erklärte, die Regierung werde zu dem Inhalte der vorgebrachten Erklärungen in einer der ersten, auf die Thronrede folgenden Sitzungen Stellung nehmen.

Die nächste Sitzung findet am 3. Juni statt. Auf der Tagesordnung stehen Ausschussarbeiten und der Bericht des Geschäftsordnungsausschusses über die Reform der Geschäftsordnung und das Budgetprovisorium.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses und der Präsident des Deutschen Reichstags wechselten miteinander Tepeiden, in denen sie der bundesfreundlichen Gesinnung beider Parlamente Ausdruck geben.

### Die Sozialdemokratie im Abgeordnetenhause.

Der Klub der deutsch-österreichischen sozialdemokratischen Abgeordneten hat beschlossen, alle jene Vorlagen in den Grundgesetzen auszuarbeiten und dem Verfassungsausschuss zu unterbreiten, die die volle Wiederherstellung der Verfassungsmäßigkeit und sodann im Sinne des sozialdemokratischen Programms die freie Entwicklung aller Nationen, die Anriehung einer wahrhaften Demokratie in Verfassung und Verwaltung und eine unabhängige, von keinerlei Ausnahmeverfügungen breinträchtigte Rechtspflege zu sichern imstande sind. Insbesondere legt der Klub Verwahrung ein gegen die verfassungswidrige Aufhebung der Geschworenengerichte und die Ausdehnung der Militärgerichtsbarkeit auf Zivilpersonen und wird im Parlament seine ganze Kraft aufbieten, daß die von nicht zuständigen Gerichten gefällten Urteile für nichtig erklärt werden. Der Klub verwahrt sich mit aller Entschiedenheit dagegen, daß die ohnehin schon unelidliche Penur etwa noch, wie dies in letzter Zeit angedeutet wurde, auf die Parlamentsberichte ausgedehnt werde. Mit derselben Entschlossenheit, mit der der Klub für eine gute und zweckmäßige Regelung der Geschäftsordnung des Hauses eintreten wird, wird er auch die Freiheit des Hauses gegen Uebergriffe zu wahren wissen, und er hofft hierbei auf die tatkräftigste Unterstützung durch das Präsidium des Hauses.

Einen besonderen Punkt der Tagesordnung bilden die Forderungen des Arbeiterrechts und der Arbeitszeit in den Munitionsbetrieben und die Ernährungsfragen. Abgeordneter Domes berichtete insbesondere über die Vorkommnisse in der letzten Zeit und gab eine genaue Schilderung der Lage der Arbeiterklasse. Das Präsidium des Klubs wurde beauftragt, im Einvernehmen mit dem Metallarbeiterverband die Regierung auf die schweren Gefahren aufmerksam zu machen, die in dieser Hinsicht drohen, und energisch Vorkehrungen zu begehren, um den berechtigten Forderungen der Arbeiter Rechnung zu tragen. Diese Vorkehrungen werden in den in den nächsten Tagen stattfindenden Beratungen der Vertrauensmänner der einzelnen Betriebe formuliert und sodann sofort der Regierung befohlen werden. Derselbe Vortrag wird wegen der Verhältnisse bei den Eisenbahnen beobachtet werden.

### Eine Tat von geschichtlicher Bedeutung.

#### Troetski über den französischen Beschluß.

Amsterdam, 30. Mai. Der Korrespondent des „Handelsblad“ hatte mit Dr. Troetski eine Unterhaltung über den Beschluß der französischen Sozialisten, an der Stockholmer Konferenz teilzunehmen. Troetski erklärte, er freue sich, daß die Frage der Teilnahme keinen Zweifel hervorgerufen habe. Es beweise dies auch die innere Kraft der französischen Partei. „Ich sehe in der Entsendung der Abordnung nach Petersburg und Stockholm,“ so erklärte Troetski, „einen Versuch, die Einheit der russischen Initiative und der unseren fördern zu helfen. Die Resolution beweist, daß man zu lokalen Zusammenwirken für eine gemeinsame sozialistische Friedensaktion bereit ist. Das gibt Vertrauen auf ein praktisches Resultat im Sinne der bekannten Grundzüge der Internationale und deutet auf die Möglichkeit hin, spezifisch nationale Probleme zu lösen. Die französische Partei hat durch diesen Entschluß eine Tat von geschichtlicher Bedeutung vollbracht, eine Tat, die auch in anderen Ländern die einseitig nationalistische Auffassung zugunsten der Verstärkung der internationalen Tendenzen schwächen wird.“

### Der Termin der Internationalen Konferenz

Petersburg, 30. Mai. (Nachricht der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Arbeiter- und Soldatenrat teilt mit: Der Internationalen Konferenz zur Vorbereitung einer Internationalen Konferenz hat in seiner ersten Sitzung am 28. Mai Stockholm zum Tagungsort bestimmt, falls keine Einwendung dagegen gemacht wird. Als Zeitpunkt der Zusammenkunft schlägt der Unter Ausschluß die Zeit zwischen dem 15. und 30. Juli neuen Stiles vor, falls das holländische Bureau und der Berner Ausschuss dem zustimmen.

### Der Kongreß der russischen Frontvertreter gegen Eroberungen und Kriegsschädigungen.

Petersburg, 30. Mai. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Kongreß der Frontvertreter hat nach Verhandlungen über den Krieg einstimmig die folgende Entschlüsse angenommen:

1. Das Heer in den Schlachtrännen erklärt, daß es unumgänglich notwendig ist, alle Maßnahmen zu ergreifen, um so schnell wie möglich dem internationalen Gemeinwohl ein Ende zu machen und einen Frieden ohne Anexionen und Kriegsschädigungen auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechts aller Völker zu schließen. Gleichzeitig erklärt es sich für das Wort: „Wer den Frieden will, muß sich auf den Krieg vorbereiten.“

2. Die Armee hebt hervor, daß sie als kaiserlich russisches Heer bisher unter unelidlichen schlimmeren Bedingungen gekämpft hat als die Heere der Alliierten Anslands und daß der russische Soldat beinahe ungedeckt gegen die feindlichen Gewehre vorgehen und selbst Drahtverhaue niederbrechen mußte, während die Alliierten und der Gegner sie erst nach Artillerievorbereitung frei überdriffen. Die Armee erklärt daher, daß die russische Front mit Munition und allem Notwendigen ausgestattet werden muß. Mehr Eisen und weniger Konservenfutter!

3. Die Armee richtet einen Aufruf an jeden, dem ein freies Ansland teuer ist, sich um den Arbeiter- und Soldatenrat und die vorläufige Regierung zu scharen, zu denen sie Vertrauen hat, da sie keine Abenteuer zulassen und die Armee nicht zum Däner ausländischer Heere werden lassen werden.

Der allgemeine Kongreß der von der Front abgeordneten Offiziere nahm einen Entschlußantrag an, in dem die Bestrebungen der vorläufigen Regierung für einen dauerhaften Frieden und Völkerverbrüderung begrüßt werden und erklärt wird, die einzigen Mittel, dahin zu gelangen, seien tatkräftige Wiederherstellung der Kampffähigkeit der Armee und unverzügliche Offensive.

Im Offizierskorps ist also die Sprache und Sehnsucht der Offiziere und Militärs noch nicht erloschen. Aber das ist nicht die Sprache und Sehnsucht des Arbeiter- und Soldatenrats, und der ist auch für die Armee die entscheidende Instanz geworden. Das geht auch aus Äußerungen hervor, die der aus England zurückgekehrte sozialistische Abgeordnete Cadan soeben im „Zeit Pariser“ veröffentlicht. Cadan sagt dort: Die russische Armee betrage noch etwa 10 Millionen Mann und 100 000 Offiziere. Die von den russischen Soldaten geforderte Umgestaltung der Armee sei nahezu durchgeführt. Die Abgeordneten der Armee erklärten Cadan wiederholt, daß sie sich gegen alle Eingriffe von außen tatkräftig verteidigen würden. Ihre politische Auffassung entspreche derjenigen des Arbeiter- und Soldatenrats. Es bestehe vollkommenes Einverständnis mit dem Arbeiter- und Soldatenrat.

In diesen Verhältnissen ist also wohl von Verteidigung gegen die Eingriffe von außen, nicht aber von „unberührlichen Offizieren“ die Rede.

## Rußlands wachsende Getreidekrise.

Petersburg, 31. Mai. Der Verpflegungsminister Plechanow hat auf dem Kongreß der Frontvertreter eine Rede gehalten, in der er die wirtschaftliche Lage erörterte. Er stellte fest, daß ein Getreidemonopol bis jetzt nicht durchführbar sei, da in Anbetracht der verwickelten Verhältnisse die Gemeinden und Dörfer hierzu Zeit brauchen. Die Getreidezufuhren seien wieder bedeutender geworden, aber noch weit entfernt vom normalen Bedarf. Die Bevölkerung würde wahrscheinlich eine noch größere Getreidekrise durchmachen müssen. Namentlich an Hafer fehle es. Selbst bei Durchführung eines Getreidemonopols würde sich die Lage nicht bessern, weil die Bauern dem Papiergeld keinen Wert beilegen. Rußland stehe vor einer Katastrophe, wenn nicht die Bevölkerung, namentlich die ländliche, Opfer zu bringen wisse.

## Frankreichs Kampf gegen Not und Teuerung.

In der französischen Kammer geht wieder das schwarze Elend der drei Geistes Rohlennat, Schiffraumangel, Lebensmittel- und um das Verpflegungsminister Violette gibt Erklärungen ab, aus denen hervorgeht, daß auch er den Dingen hilflos gegenübersteht.

Nur Frage der Kohlenversorgung erklärte er: Der Staat allein muß die Kohle verteilen, da Beschränkungen auferlegt werden müssen. Die Verteilung von 3 300 000 Tonnen monatlich wird demnach in den verschiedenen Mittelpunkten erfolgen.

Dann tröstete Violette mit der Hilfe der englischen Handelsflotte. Er kündigte auch einen Gesandtschaftsbesuch über die Unterdrückung der Spekulation in Lebensmitteln noch für diese Woche an. Er habe bereits scharfe Maßnahmen zur Unterdrückung der Spekulation in Getreide, Kaffee, Öl und Käse getroffen und sei auch mit Persönlichkeiten des Pariser Handels in Verbindung getreten, um den Handel zu organisieren und die Genossenschaften zur Mitarbeit aufzufordern. Auch sollten städtische Verkaufsstellen errichtet werden.

Sein Ministerium habe kürzlich in Marseille Teigwaren zu 150 Franken für 100 Kilogramm gekauft, die später in Paris zu 300 Franken verkauft worden seien; den Preisunterchied hätten Schieber eingestrichelt. Die ganze tunisische Oelzerzeugung werde jetzt beschlagnahmt und an die französische Industrie verteilt werden. Violette fuhr fort, der Staat müsse sich an die Industrie wenden, um die Selbstverteilung durchzuführen zu können; er werde sich aller unnötigen Mittelmaßregeln enthalten und sich immer unmittelbar an die zuständige Persönlichkeit in der Handelswelt wenden, um Handelsfragen zu lösen. (Lachen und Zwischenrufe, daß in den Pariser Markthallen Waren in den Rinnstein geworfen seien, um die Preise hochzuhalten; die Kammer antwortete mit Rufen lebhaftesten Entsetzens.) Violette fuhr weiter aus, er habe sich ruhend dem Minister des Innern mitgeteilt. Man dürfe sich aber nicht verhehlen, daß es so verschiedenenartige ernste Fragen zu lösen habe, daß es zu Schwankungen und zögernden Maßnahmen kommen könne. Wer seinen Platz einnehmen wolle, dem werde er ihn gerne abtreten. Violette schloß, er brauche unbedingte Autorität; man müsse ihm auch mildere Umstände zubilligen; man solle ihm lieber sagen, er sei nicht der rechte Mann am rechten Platz, als verstockt und hinterhältig gegen ihn vorgehen. Der Augenblick sei ernst; das Land müsse kräftige Entschlüsse fassen und kaltes Blut behalten.

## Der Krieg auf den Meeren.

Berlin, 31. Mai. Neue U-Boots-Erfolge in der Nordsee:

21 500 Br.-R.-T.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. ein englischer Hilfskreuzer und zwei englische Dampfer:

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

## Ein neuer deutscher Auslauf-Termin für neutrale Schiffe in englischen Häfen.

Berlin, 31. Mai. Ähnlich, nachdem sich herausgestellt hatte, daß die englische Regierung bei Erlaß der deutschen Seesperre alle in England liegenden neutralen Schiffe festgehalten hatte, so daß diese Schiffe die ihnen von der deutschen Regierung festgesetzte Auslauffrist nicht benutzen konnten, hat die deutsche Regierung, den Wünschen der Neutralen folgend, einen neuen Termin zum Auslaufen der neutralen Schiffe festgesetzt. Auch an diesem neuen Termin, dem 1. Mai, hat die englische Regierung vielen neutralen Schiffen das Auslaufen aus englischen Häfen unmöglich gemacht. Die Folgen waren große Versorgungsengpässe in einzelnen neutralen Ländern. Da die deutsche Seesperre sich nur gegen den Feind und seinen gesamten Handel richten will, und weil die deutsche Seesperreleitung danach strebt, ihre Ziele, die auf Niederbringung des Feindes gerichtet sind, zu erreichen, möglichst ohne die Neutralen in Mitleidenschaft zu ziehen, die dieses Ziel nicht mutwillig zu durchkreuzen suchen, so hat die deutsche Seesperreleitung sich trotz ernster militärischer Bedenken abermals dazu entschlossen, den Wünschen der durch Englands Willkür in Sorge geratenen Neutralen entgegenzukommen. Sie hat deshalb Befehl gegeben, daß alle neutralen, in England liegenden Schiffe am ersten Juli freie Durchfahrt durch das Ärmelgebiet um England gewährt wird, falls die Schiffe bestimmte Abzeichen führen und bestimmte Wege einhalten.

## Seesperre und Versenkungen.

Amsterdam, 27. Mai. Nach zuverlässigen Mitteilungen aus London hat Mac Namara in der Geheimhaltung des englischen Unterhauses zugegeben, daß die wöchentlichen Berichte der Admiralität über die britischen Schiffverluste nicht zutreffend seien. Die Admiralität gebe nur die Namen der versenkten Schiffe

bekannt, welche unmittelbar zur Kenntnis gelangen. Dagegen läßt sich fortwährend Verleumdungen ein, welche Ausschluß geben über die vermissten Dampfer, die ebenfalls den Unterseeböten zum Opfer gefallen seien. Solche Nachträge werden aber nicht veröffentlicht. Die genauen Verlustzahlen der britischen Handelsflotte seien bekannt und würden auch den Regierungsjournalen mitgeteilt. Die Schiffe, welche von der Admiralität oder britischen Reedern für die Regierung gechartert seien und verloren gingen, rechnet die Regierung nicht zu den britischen Verlusten, sondern würden ihrer Nationalität nach registriert. Von allen Reedern des Unterhauses würde die Statistik als täuschend und unrichtig bezeichnet, und demnach weigerte sich die Regierung, eine Änderung vorzunehmen.

Amsterdam, 31. Mai. Nach einem von der Direktion der Ag. Niederländischen Dampfschiffahrtsgesellschaft empfangenen Bericht ist das Dampfschiff „Pomona“, das am 10. Mai von Kopenhagen und am 19. Mai von Kristiania mit Südgütern und Holz nach Amsterdam abfuhr, nach Swinemünde aufgebracht worden.

## Thessalien soll „befreit“ werden.

Der U-Boot-Krieg im Mittelmeer hat dem Ententeheer der Salonifront zweifellos die Nahrungszufuhr verringert. Wie stark der Mangel ist, läßt sich nicht sagen, aber vielleicht gibt ein Plan der Saloniker Regierung, der eine echt benizelistische Aktion scheint, auch in dieser Beziehung einen Fingerzeig. Das Schlagwort von der „Befreiung Thessaliens“ wird lanciert und auch in diesem Falle wird der Name der Befreiung gebraucht, um einen Naubzug zu decken. Dem Reuterbureau zufolge schreibt „Daily Mail“ aus Saloniki, in dortigen maßgebenden Kreisen erwarte man mit Sicherheit die Befreiung Thessaliens. Man wolle sich rechtzeitig der Ernte versichern, von der dann ein Teil für die Bevölkerung von Griechenland verwendet werden soll. Es soll verhindert werden, daß ein Teil der Ernte für die Armee des Königs Konstantin benutzt wird. Man glaubt, daß man in Thessalien auf keinen nennenswerten Widerstand stoßen wird. Es sind bereits mehrere Abordnungen aus Thessalien in Saloniki eingetroffen und die Saloniker Regierung hat schon einen Plan zur Befreiung Thessaliens ausgearbeitet. Soweit die Meldung der „Daily Mail“, Benizelos ist also auch bei diesem Streich, der Altgriechenland in neue Hungernomate stürzen wird, der getreue Partner der Entente. Was der Küstenblockade bisher nicht gelang, die griechische Regierung willenslos gefügig zu machen, das soll jetzt die „Befreiung Thessaliens“, die außer dem Kornraub auch die Zerstörung des seeländischen Bestandes von Griechenland besorgen soll, schaffen. Wie aber alles, was die Entente seit anderthalb Jahren gegen die griechische Regierung auf ihr Konto gebucht hat, aus Sorge um die Sicherheit der in Saloniki festgelegten Truppen geschehen ist, so wird wohl auch hier diese Verbindung angenommen werden dürfen. Natürlich ist man bemüht, den eigentlichen Grund des Manövers hinter einer Maske zu verdecken.

## Englands Lebensmittelversorgung.

Bern, 29. Mai. Der englische Unterstaatssekretär für das Verpflegungswesen, Bathurst, führte in einer am 25. Mai in Hampshire abgehaltenen Versammlung aus: Die sehr ernsten Verluste der englischen Handelsflotte durch Tauchbootangriffe sind seit Ende April etwas zurückgegangen. Es wird gehofft, aber es ist keineswegs sicher, daß die Verlustziffern für Mai weniger ernst ausfallen als im Vormonat. Die Lage gibt Anlaß zu einiger Besorgnis, aber vielleicht nicht zu schwerer Sorge. Die Weizenvorräte sind beinahe gefährlich knapp gewesen; aber die Brauer, die zwei Millionen Quarter ungemaltes Gerste zu lagern hatten, haben die Lage gerettet. Zurzeit stehen die Kornvorräte über dem Gefahrpunkt. Die Aussichten der Kartoffelernte sind vorzüglich. Doch die Arbeit eines einzigen Jahres vermag selbst bei allerbesten Kartoffelernte die heimische Erzeugung Englands nicht auf die nötige Höhe zu bringen. Die Regierung beabsichtigt den Ankauf von Brotgetreide in die Hand zu nehmen und unter Gewährung eines angemessenen Ruhezins für die Müller und Bäcker die Brotpreise festzusetzen, möglicherweise niedriger, als das Brotgetreide die Regierung koste. Bathurst sprach schließlich die Hoffnung aus, daß die freiwillige Einschränkung der Lebensmittelgenusses die Einführung der Zwangsrationierung unnötig machen möchte und appellierte an den Geist der Brüderlichkeit und gegenseitigen Hilfsbereitschaft des Volkes.

## Kleine Kriegsnachrichten.

Die Deutschen in Brasilien. „Matin“ meldet aus Rio de Janeiro: Der Minister des Reichens läßt eine Zählung aller in Brasilien befindlichen Deutschen vornehmen.

Tabaksteuer in England. Das englische Handelsamt hat eine Verfügung erlassen, durch die alle Tabakvorräte im Lande unter Aufsicht genommen und die Preise geregelt werden.

Der Kaiser hat am Jahrestag der Schlacht vor dem Sagenraal in Anerkennung der auch weiterhin erfolgreichen Tätigkeit der gesamten Hochseefleetskräfte an Admiral Scheer eine Order gerichtet.

## Politische Uebersicht.

### Christentum und Krieg.

Die tapferen Ausführungen des Pastors em. Hermann Teich in der Pfingstsonntagsnummer des „Vorwärts“ haben naturgemäß in der Pastorenwelt eine gewisse Erregung hervorgerufen. Sie kommt in einer Reihe von Zuschriften an uns zum Ausdruck, in denen mit den bekannten Gründen nachzuweisen versucht wird, daß der sogenannte „Nachfrieden“ eine Lebensnotwendigkeit für das deutsche Volk sei, und daß man darum auch als Christ für einen solchen Nachfrieden eintreten könne. Nach dieser Auffassung würden also religiöse oder sittliche Grundsätze nur soweit gelten, als sie mit wirklichen oder vermeintlichen nationalen Lebensnotwendigkeiten verträglich sind. Die bloße Behauptung: „Dies und das ist eben eine nationale Notwendigkeit“, würde schon dazu berechtigen, christliche Grundsätze zu negieren.

Vielfach werden wir von den Herren Einsern gebeten festzustellen, daß sie im guten Glauben sind, wenn sie den Eroberungskrieg mit dem Christentum für vereinbar halten. Daran zweifeln wir natürlich keinen Augenblick. Der Auftrag des Herrn Pastors em. Teich hat aber gezeigt, daß es eben verschiedene Arten von Christentum gibt. Welche vom dogmatischen Standpunkt aus die richtige ist, das zu entscheiden ist nicht unseres Amtes. Welche uns aber politisch, sittlich, menschlich sympathischer erscheint, bedarf keiner näheren Ausführung.

### Burgfrieden und Brandstiftung.

Die „Kreuzzeitung“ weiß zu erzählen, daß sich in der letzten Zeit die Brandstiftungen gebühert hätten, und spricht den Verdacht aus, „daß es sich hier um die planmäßige

Ausführung verbrecherischer Handlungen mit politischem Hintergrund handelt“. Sie sieht in der Entfernung der ausländischen Arbeiter aus den in Betracht kommenden Betrieben keine ausreichende Zicherung. „Es ist nämlich“, sagt sie, „nicht von der Hand zu weisen, daß es vereinzelt auch bei uns Leute gibt, die von feindlichem Golde befeholden oder vielleicht von Friedenswahnvorstellungen irregeführt, ihre Hand zu solchen verbrecherischen Werken hergeben.“

Darum richtet sie einen Appell zunächst an die Aufsichtsbehörden und schließlich an die Arbeiter:

„Wo aber die Macht der Aufsichtsbehörden versagt, da muß die Arbeiterschaft in ihrem gutgeleiteten Teil zur Selbsthilfe schreiten und von sich aus Maßnahmen treffen, um die Schuldigen dingfest zu machen und ihnen ihr verbrecherisches Vergehen zu verzeihen!“

Da es in ganz Deutschland keinen Arbeiter gibt, der die „Kreuzzeitung“ liest, kann diese scheinbare Aufforderung an den sogenannten „gutgeleiteten Teil der Arbeiterschaft“ nur den Zweck haben, den sogenannten „schlechtgeleiteten“ Teil der Arbeiterschaft in der schimpflichsten Weise zu verächtigen. Das konservative Hauptorgan sucht den Anschein zu erwecken, als ob deutsche Arbeiter zum Schaden des Reichs unter Gefährdung ihrer Kameraden Brandstiftungen verüben und als ob ein nicht „gutgeleiteter“ Teil der Arbeiterschaft dieses verbrecherische Treiben unter seinen wohlwollenden Schutz nehme.

Wir wissen nichts von den Brandstiftungen, von denen die aufgeregte Phantasie der „Kreuzzeitung“ erzählt. Aber sie erkennen desto deutlicher den Parierzug, den sie mit ihren Verdächtigungen verbindet.

Eine neue amtliche Wirtschaftszentrale? Das Reichskommissariat für Uebergangswirtschaft untersteht gegenwärtig dem Reichsamt des Innern. Die Wünsche der beteiligten Kreise gehen nun dahin, daß dieses Kommissariat zu einem selbstständigen Wirtschaftsamt umgestaltet werden möge, das unmittelbar dem Staatssekretär des Innern unterstellt sei. Der Reichskommissar würde dann den Unterstaatssekretären des Reichsamts des Innern gleichgestellt sein. Die Frage bildet, wie eine Nachrichtenstelle mitteilt, zurzeit noch den Gegenstand von Erwägungen.

## Industrie und Handel.

### Aus dem Berliner Wirtschaftsleben.

In der Generalversammlung der Carl Lindström A.-G. führte ein Aktionär Klage, daß die liquidierte englische Grammophon-Gesellschaft von der Regierung nicht dem Lindström-Konzern, sondern einem andern Unternehmen bei der Ausbittung zugesprochen wurde. Der Vorstehende wollte über die Gründe nichts wissen, erklärte aber, daß die Lindström-Gesellschaft jedem Wettbewerber gewachsen sei. Die Gesellschaft ist im laufenden Jahre sehr stark besaßigt. Die Umsätze bis Ende Mai überstiegen diejenigen der entsprechenden Vorjahreszeit um etwa 3 Millionen Mark. Für die Friedenszeit ist die Aufnahme neuer Aktien vorgesehen. Auch werden bauliche Erweiterungen geplant.

Die Wächinger A.-G. hat einen Kapitalüberschuß von 2,9 Millionen Mark erzielt. Der Reingewinn beträgt nach Abzug der Ausgaben und der 1,2 Millionen Mark betragenden Abschreibungen 418 285 M. (i. S. 400 728 M.), woraus wie im Vorjahr 5 Proz. Dividende verteilt wird. Im Geschäftsbericht wird gefaßt, daß die Einschränkungen im Speise- und Bierverkauf das Erträgnis gemindert hätten. Der stark gesteigerte Fremdenverkehr im Hotel „Fürstenhof“ und der ausgezeichnete Geschäftsgang im „Palasthotel“ wiegen aber die Nachteile auf.

## Letzte Nachrichten.

### Einberufung der italienischen Kammer.

Rom, 31. Mai. Wie das „Giornale d'Italia“ meldet, wird die italienische Kammer Mitte Juni zwecks Annahme des provisorischen Budgets einberufen werden.

### Die Vorbereitung der russischen Konstituante.

Bern, 31. Mai. Honorarblätter melden aus Petersburg, der Ausbau zur Vorbereitung der verfassunggebenden Versammlung werde am 7. Juni im Marinepalast seine Sitzungen beginnen.

### Die russischen Kriegskosten.

Wosel, 31. Mai. („Rf. Jtg.“) Wie die „Neue Züricher Zeitung“ berichtet, hat sich die russische Staatsschuld während des Krieges vervierfacht und wird zum Jahresabschluss voraussichtlich 50 Milliarden Rubel betragen. Die täglichen Kriegskosten des russischen Reichs, die in den ersten Kriegsmontaten 10 Millionen Rubel betragen haben, belaufen sich heute auf 50 bis 54 Millionen Rubel pro Tag. Die Zinsen allein erreichen die Höhe von 1 1/2 Milliarden im Jahre. Hierbei ist noch zu berücksichtigen, daß Rußland ungeheure Ausgaben bevorzugen, um die Reformen, die mit der Umwälzung notwendig geworden sind, bestreiten zu können.

### Die Unruhen in England.

Amsterdam, 31. Mai. Das „Agencien Handelsblad“ meldet aus London: Der Vertreter der Dockarbeitervereine in St. Paul, der Abgeordnete W. Thorne, der vom König empfangen worden war, erklärte, er habe dem König ein paar tätige Wahrheiten gesagt. Er habe mit ihm über verschiedene Dinge, die die Unruhen in den Industriemittelpunkten verursacht hätten, gesprochen und ihm mitgeteilt, wie die Arbeiter über die hohen Lebensmittelpreise und die Preissteigerungen der Unternehmer dächten. Er habe ihm gesagt, daß weitere Unruhen zu erwarten seien, solange die Preise der Lebensmittel nur dann überwach werden würden, wenn die Interessen der Händler es verlangten, und nicht, wenn es im Interesse der Arbeiter gelegen sei.

### Der erste Mai in Lodz.

Berlin, 31. Mai. (B. Z. N.) Das Funkentelegramm des Eiffelturmes vom 17. Mai meldet nach Berichten dreier polnischer Zeitungen von großen Unruhen, blutigen Zusammenstößen zwischen Bevölkerung und Militär und vielen Verhaftungen in Lodz am 1. Mai. Diese Unruhen sind im wesentlichen erfunden. Unbedeutende Ausschläge wurden ohne jedes Eingreifen des Militärs gestrichelt. Nur sechs Verhaftungen wurden vorgenommen. Der normale Verkehr wurde auch nicht gestört.

### Großes Brandunglück.

Rathenow, 31. Mai. Von einem großen Brandunglück wurde Mittwoch nachmittag das Dorf Alty bei Schandhausen an der Elbe betroffen, in dem 47 Gebäude, landwirtschaftliche Geräte, viel Vieh und Futtermittel verbrannten. Dabei sind auch zwei Menschen umgekommen. Durch Giebelsturz wurden ein Schmiedemeister Pfund und ein Rostereigebirge verschüttet und verbrannt, ehe ihnen Hilfe gebracht werden konnte. Zwei junge Männer erlitten schwere Brandwunden, so daß an ihrem Wohlbefinden Zweifel ist. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

# Gewerkschaftsbewegung

Deutsches Reich.

## Die Vereinbarungen über Teuerungszulagen für das in Buchdruckereien beschäftigte Buchbinderpersonal

sind am 24. Mai in einer gemeinsamen Sitzung von Vertretern des Verbandes deutscher Buchbindermeister und des Buchbinderverbandes in Leipzig zustande gekommen. Sie gelten zwar zunächst nur für die drei Städte Berlin, Leipzig und Stuttgart, doch sieht ihnen eine erhöhte Bedeutung durch die Tatsache zu, daß sie im übrigen Deutschland schon um deswillen Beachtung finden, als jene drei Städte die Hauptplätze des Berufs sind und auch der Deutsche Buchdruckerverein (Unternehmerverband) durch seinen Hauptvorstand in einem Schreiben vom 15. Mai erklären ließ, daß sich die Lohn- und Teuerungszulagen für Buchbinderarbeiten in den Buchdruckereien nach den für die einzelnen Orte geschlossenen Vereinbarungen zwischen dem Verband Deutscher Buchbindermeister und dem Buchbinderpersonal zu richten pflegen. — Bemerkenswert sei zu den getroffenen Vereinbarungen, daß eine vorausgegangene Konferenz des Buchbinderverbandes in Anbetracht der enormen Teuerung weit höhere Forderungen gestellt hatte, die aber die Unternehmer ablehnten. Erst nach sehr langwierigen Verhandlungen konnte eine Verständigung zwischen beiden Parteien erzielt werden. Die Bestätigung des Friedensschlusses mit England ist auf die Meinung zurückzuführen, daß dieser später wie mit allen übrigen Feinden eintreten dürfte. Inner den Wochenberdienst der Arbeiterinnen bis 12 M. werden meistens nur jugendliche Arbeiterinnen fallen. Wir lassen die Vereinbarungen nunmehr im Wortlaut folgen.

An Stelle der am 8. Mai 1916 in Leipzig und allen später in Leipzig, Berlin und Stuttgart getroffenen Vereinbarungen über Kriegsteuerungszulagen wird folgendes neu vereinbart:

1. Der bestehende Tarif bleibt bis zum 1. Juli nach Friedensschluß mit England in Kraft. Werden Abänderungen in den tariflichen Abmachungen von der einen oder anderen Seite verlangt, so sind die betreffenden Anträge bis zum vorhergehenden 1. April beim Zentralvorstand einzureichen. Werden Abänderungen bis dahin von keiner Seite verlangt, so verlängert sich die Gültigkeitsdauer des Tarifs um je ein weiteres Jahr.

2. Drei Monate nach Friedensschluß mit England treten die beiderseitigen Vertreter der vertragsschließenden Organisationen zu einer Beratung darüber zusammen, ob und in welcher Höhe die Teuerungszulagen weiter zu gewähren sind.

3. Sämtliche bisher gewährten, durch Vereinbarung zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen festgelegten allgemeinen Teuerungszulagen kommen in Wegfall. Lohnaufbesserungen sind mit Teuerungszulagen nicht gleichbedeutend und deshalb bleiben Lohnaufbesserungen von allen diesen Beschäftigten gänzlich unberührt.

4. Dafür werden folgende Teuerungszulagen vereinbart, die ab 1. Juli 1917 in Kraft treten:

Männliche Arbeiter in Zeit- und Akkordlohn erhalten		
Bei einem Wochenberdienst:	Verbehrate:	Lebige
bis 34 M.	9,50 M.	8,00 M.
über 34 " 38 "	8,00 "	6,50 "
" 38 " 42 "	6,50 "	5,00 "
" 42 M.	4,50 "	3,00 "

Arbeiterinnen in Zeit- und Akkordlohn erhalten		
Bei einem Wochenberdienst:		
bis 12 M.	2,00 M.	
über 12 " 20 "	4,50 "	
" 20 M.	3,50 "	

Für Handpflanzarbeiten werden außerdem 20 Proz. Zuschlag auf die tariflichen Akkordpreise bezahlt.

5. Die Verrechnung und Bezahlung der Teuerungszulage erfolgt wöchentlich, auf Grund des jeweiligen Wochenberdienstes. Bei Versäumnis und nicht holler Beschäftigung werden die Teuerungszulagen unter Zugrundelegung des vollen Wochenber-

dienstes anteilig verrechnet. Gefestigte Feiertage gelten nicht als Versäumnis.

Bei einzelnen Firmen etwa bestehende höhere Teuerungszulagen dürfen nicht gekürzt werden.

Betreffs der Ueberzeitarbeit gelten die tariflichen Bestimmungen.

6. Für Berlin ist außer den obigen Teuerungszulagen ein besonderer Zuschlag auf alle bezahlten Löhne zugelegt, dessen Höhe noch brüchig geteilt wird.

## Berlin und Umgegend.

### Tariffündigung in der Wäschebranche.

Am Mittwoch beschloß die Generalversammlung des Schneiderverbandes einstimmig, die in der Wäschebranche bestehenden Tarife zum 1. September zu kündigen. Das Tarifverhältnis ist derart, daß in einem allgemeinen Tarif die Arbeitsverhältnisse für die ganze Branche geregelt sind, während die Lohnsätze in besonderen Tarifen, die mit jeder einzelnen Firma vereinbart wurden, festgelegt sind. Diese Art der Tarifregelung ist dadurch begründet, daß jede Wäschefabrik ihre besonderen Muster anfertigt und deshalb eine einheitliche Festlegung der Löhne für die ganze Branche bisher nicht durchgeführt werden konnte. Gefordert wird eine Lohnhöhe von 85 Proz. außer den 10 Proz., die seinerzeit beim Erlaß der Webstoffverordnung zugelegt wurden. Wie der Referent anzuzeigend, ist die Forderung sehr mäßig im Hinblick auf die Teuerungsverhältnisse und die sehr geringen Löhne in der Wäschebranche, die einen Wochenberdienst von nur 10—12, höchstens 18—20 M. ermöglichen.

Berner beschloß die Versammlung, von den Unternehmern der Herrenmascchineiderei die

### unentgeltliche Lieferung der Nähzutaten

zu fordern. Diese Forderung wird damit begründet, daß die Nähzutaten gegenwärtig sehr teuer und schwer zu haben sind. Durch die Beschaffung der Zutatengüter geht den Arbeitern also nicht nur ein erheblicher Teil ihres Lohnes verloren, sondern sie erfordert auch einen ungewöhnlich großen Zeitaufwand. Die freie Lieferung der Zutatengüter durch die Unternehmer ist demnach der einzige Weg, auf dem diese Nachteile für die Arbeiter beseitigt werden können. Da seit der Aufhebung der Webstoffverordnung wieder die volle Arbeitszeit in Kraft tritt, die in den meisten Geschäften eine 10stündige ist, so soll versucht werden, die 9stündige Arbeitszeit allgemein durchzuführen.

Vor der Erledigung dieser Angelegenheiten hatte die Versammlung den Geschäftsbericht für das erste Quartal entgegengenommen. Aus ihm geht hervor, daß sich die Mitgliederzahl etwas verringert hat, sie belief sich am Schluß des Quartals auf 4620. — Die Neuwahl der Ortsverwaltung ergab die Wiederwahl des Bevollmächtigten Kunze, des Kassierers Reinko, sowie der übrigen fünf und die Neuwahl eines sechsten Mitgliedes.

## Soziales.

### Die Bautätigkeit in deutschen Großstädten.

Die alljährlich vom Statistischen Amt der Stadt Köln veröffentlichte Uebersicht über die Bautätigkeit in deutschen Städten läßt für das Jahr 1916 einen weiteren Rückgang der schon im Vorjahre sehr schwachen baulichen Entwicklung erkennen. An der Berichtserstattung waren diesmal 37 Städte beteiligt; es fehlten Angaben aus Wilmersdorf, Dortmund, Halle a. S., Mainz, Mannheim, Polen und Plauen. Gegenüber der Zeit vor dem Kriege hat ein Rückgang auf etwa den zehnten Teil stattgefunden.

Der Zahl der neu errichteten Wohnhäuser nach sieht Essen mit 290 an erster Stelle. In weitem Abstande folgen dann Köln mit 141 und Bremen mit 114, während in allen anderen Städten der Zugang weit unter 100 blieb. An letzter Stelle stehen Krefeld mit 2, Charlottenburg und Altona mit je 1 neu errichtetem Wohn-

gebäude, während in Bochum und Berlin-Schöneberg die Bautätigkeit vollständig ruhte.

Eine teilweise andere Reihenfolge ergibt sich, wenn man die Städte der Zahl der neuerrichteten Wohnungen nach einordnet. Auch dann stehen zwar Essen mit 908 und Köln mit 865 neuen Wohnungen an der Spitze. Dann folgen aber Hamburg mit 498, Dresden mit 398, Frankfurt a. M. mit 302 und Königsberg und Leipzig mit je 240 Wohnungen. Einen geringeren Zuwachs als 20 hatten Krefeld, Gelsenkirchen, Charlottenburg und Wiesbaden.

Wenn man die Kleinwohnungen mit einem bis drei bezubaren Zimmern gesondert betrachtet, so betrug ihr Anteil an der Gesamtzahl der errichteten Wohnungen im Durchschnitt 45,8 Proz. Er war am größten in Frankfurt a. M. mit 83,8 Proz., in Danzig mit 82,8 Proz. und in Straßburg i. E. mit 78,3 Proz.

Auch die gemeinnützige Bautätigkeit zeigt sich naturgemäß durch den Krieg beeinträchtigt. Es wurden im ganzen von den in Betracht kommenden Behörden, Stiftungen, Genossenschaften usw. 463 Wohnhäuser mit 1430 Wohnungen hergestellt gegen 607 Wohngebäude mit 2345 Wohnungen im Vorjahre. Arbeiterwohnhäuser befanden sich darunter 344 mit 1015 Wohnungen. Die meisten neuen Wohnungen für Arbeiter entstanden mit 376 in Essen. Es folgten Danzig mit 115, Dresden mit 76, Frankfurt a. M. mit 66 Wohnungen.

Die eigentlichen Folgen dieser so stark verringerten Bautätigkeit werden sich erst nach dem Kriege zeigen, falls dann durch die heimkehrenden Krieger und die Gründung vieler neuer Haushalte ein plötzlicher starker Mehrbedarf an Wohnungen eintreten sollte.

### Betriebsunfall und ursächlicher Zusammenhang des Leidens mit dem Unfall.

Der Dachdeckermeister R. in T. hatte am 17. Juli 1912 durch Abrücken von der Leiter einen Betriebsunfall erlitten, wobei er sich die linke Hüfte verletzete. Die Berufsgenossenschaft lehnte den erhobenen Anspruch ab, da sie den Unfall nicht für erwiesen hielt. Selbst wenn er bewiesen sei, hänge aber das Leiden nicht mit ihm zusammen, dies sei Folge einer schon vor 30 Jahren aufgetretenen Entzündung des linken Hüftgelenks und einer im Jahre 1908 erlittenen Verletzung.

Auch das Oberversicherungsamt in M. wies den Anspruch zurück. Es meinte, es liege kein plötzliches, zeitlich bestimmtes Ereignis vor. Im übrigen schloß es sich der Berufsgenossenschaft an.

Gegen diese etwas sonderbare Begründung, daß in dem Abrücken von der Leiter und der dadurch erfolgten Quetschung der linken Hüfte auf den Leiterbaum kein plötzliches, zeitlich begrenzbares Ereignis zu erblicken sei, wurde von R. Mehrers beim Reichsversicherungsamt eingeleitet. Zur Begründung hatte der Verletzte einen umfangreichen Beweis angeboten, wonach sich der Zustand des linken Beines nach dem Unfall vom 12. Juli 1912 wesentlich verschlechtert habe. Denn nach dem Unfall 1908 habe er keinen Versuch noch fast vollständig ausüben können, nach dem zweiten Unfall (1912) sei ihm das nicht mehr möglich gewesen. Er fügte seinen Anspruch noch durch zwei ärztliche Gutachten. Das Reichsversicherungsamt verurteilte die Berufsgenossenschaft zur Zahlung der Rente. Es verwies in dem Urteil auf die Aussagen der Zeugen, denen der Verletzte gleich nach dem Unfall Kenntnis davon gegeben hatte, und auf die ärztlichen Gutachten, aus denen hervorgehe, daß früher die Beweglichkeit des Hüftgelenks nur eingeschränkt gewesen sei, während es jetzt bersteift ist. Die eingetretene Verschlimmerung sei die Folge des Unfalls und die Berufsgenossenschaft müsse daher auch eine Entschädigung gewähren.

Verantwortl. i. Politik: Dr. Franz Diederich, Berl. Friedenau; für d. übrigen Teil d. Blattes: Alfred Scholz, Krefeld; für Inserate: Th. Glode, Berlin. Druck u. Verlag: Fortwärts-Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co. Berlin SW.

Dieses I. Beilage und Unterhaltungsblatt.

**Deutsches Theater.**  
Heute u. folgende Tage 7 1/2 Uhr:  
Max Pallenberg  
in **Familie Schimek.**  
**Kammerspiele.**  
Heute bis einschl. Montag 7 1/2 Uhr:  
**Fasching.**  
**Volksbühne. Theat. a. Bülowplatz.**  
Untergrund. Schönhauser Tor.  
Heute u. folgende Tage 7 1/2 Uhr:  
Ein Sommernachtsraum.

Dir. C. Meinhard — R. Bernauer.  
**Theater i. d. Königgrätzer Str.**  
7 1/2 Uhr: **Erdgeist.**  
**Komödienhaus**  
7 1/2 Uhr: **Die verlorene Tochter**  
**Berliner Theater**  
7 Uhr: **Die tolle Komteß.**

### Theater für Freitag, den 1. Juni 1917.

**Deutsches Opernhaus**  
7 Uhr: **Der Postillon v. Lonjumeau.**  
**Friedrich-Wilhelmstadt. Theater.**  
7 1/2 Uhr: **Das Dreimäderlhaus.**  
**Gebr. Herrfeld-Theater.**  
7 1/2 Uhr: **Das Pensionsschwein.**  
**Kleines Theater**  
7 1/2 Uhr: **Hans im Schnakenloch.**  
**Komische Oper**  
7 Uhr: **Die Dose Sr. Majestät.**  
20 Min.: **Die Dose Sr. Majestät.**  
**Lustspielhaus**  
7 1/2 Uhr: **Die blonden Mädels vom Lindenhof.**  
**Metropol-Theater**  
7 1/2 Uhr: **Die Czardasfürstin.**

**Berliner Prater-Theater**  
Kastanienallee 7—9.  
Sende:  
**Alfa — famos!**  
Große Ausstattungs-Operettenposse in 3 Akten mit Gesang und Tanz. Vorher das große Varietéprogramm. Anfang 4 1/2 Uhr.  
**Admirals-Palast.**  
**Abakadabra**  
großes phantastisches Ballett auf dem Eise.  
Angenehm kühler Aufenthalt 7 1/2 Uhr. Vorzügl. Küche.

**Lessing-Theater.**  
7 1/2 Uhr zum 1. Male:  
**Niobe.**  
Morgen u. folg. Tage: **Niobe.**  
**Deutsch. Künstler-Theater.**  
7 1/2 Uhr:  
**Der Probestell.**

**URANIA**  
8 Uhr:  
**Tirol einst und jetzt.**  
**Walhalla-Theater.**  
7 1/2 Uhr: **Zigeuner.**  
Gartenbühne-Vorstellung.

**Neues Operettenhaus**  
Schiffbd. a. Kussentel. Norden 281  
7 1/2 Uhr: **Der Soldat der Marie.**  
**Residenz-Theater**  
7 1/2 Uhr: **Der Leibgardist.**  
**Schiller-Theater O**  
7 1/2 Uhr: **Kammermusik.**  
**Schiller-Th. Charlottenb.**  
7 1/2 Uhr: **Robert und Bertram.**  
**Thalia-Theater**  
Heute geschlossen.  
Morgen Sonnabend zum 1. Male  
7 1/2 Uhr: **Sonnwendzauber.**  
**Theater am Nollendorfpf.**  
7 1/2 Uhr: **Die Gulaschkanone.**  
**Theater des Westens**  
7 1/2 Uhr: **Stolze Thea.**  
**Trianon-Theater**  
7 1/2 Uhr  
Z. 1. Male: **Der Star.**

**Zirkus-Varieté**  
**A. Schumann**  
Rauchen gestattet.  
Kühler Aufenthalt.  
Freitag, d. 1. Juni, abds. 8 Uhr  
**Vollständig neues Programm.**  
Bes. hervorzuheben, z. 1. Male  
**Bayer. Alpen-Spiele.**  
Doley u. Partner, Exzentrische  
Radfahrer. Die besten Drahtseil-  
Künstler der Welt.  
Parforce-  
Schnitzel-  
Jagd.  
**Halali**

**Palast**  
Tägl. 7 1/2. Sonnt. 3 1/2 u. 7 1/2.  
Das große, neue  
**Varieté-Programm.**  
**Triumph d. Schönheit**  
Ferner:  
C. Schwarz: Der zerbr. Spiegel.  
P. Göbel, G. Neumüller, Humo-  
risten. Belloni Kakadas, Lilly  
u. Foxel, Elso Russel, Maximilian  
u. Sohn, Margit u. Loner.

**NATIONAL-THEATER.**  
Auf allgemeines Verlangen!  
**Was junge Mädchen träumen**  
Posse mit Gesang u. Tanz in 3 Akten.  
Musik von Walter Bromme.  
Größter Lacherfolg!  
**Aspollo**  
FRIEDRICHSTR.-AN-DEK-KOOLSTR.  
Allabendlich 7 1/2 Uhr:  
Das vielseitige  
**Varieté-Programm!**  
Die Kasse ist ab 10 Uhr geöffnet

**Gewerkschaftshaus.**  
Sonntag, den 3. Juni 1917  
Im herrlichen Naturgarten:  
**Doppel-Konzert und Gesangsvorträge.**  
Das Damenquartett Else Lenz (Sante), Rosi Fells (Mando-  
line), Mizzi Stoder (Flügel), Kitty Soulette (Geige),  
genannt der Clou von 1917.

Ein großer Posten **Guten a. Port. 3,-** und **Poulets a. Port. 3,-**  
Posten  
Sonnabend ein sehr billiger Schnellverkauf:  
**Kaninchen-Kasseler**, hervorragend im Geschmack, a Pfd. 5,00  
Ein großer Posten schwerer, fetter **Kaninchen** a Pfd. 3,75  
Ein großer Posten **Fettgänse**, ein großer Posten **Fettenten**  
und ein großer Posten **Fettthühner.**  
Ein großer Posten **armidicker Stralsunder Spidaale**  
a Pfund 8,00.  
**Hühnerbrühe** . . . . . a Liter 60 Pf.  
mit darin gekochten Hühnern a St. 12,00, ein halbes 6,00.

**Voigt-Theater.**  
Badstr. 58. Badstr. 58.  
**Unsere Don Juans.**  
Große  
**Varieté-Vorstellung**  
Anf. 5 Uhr im Garten. Anf. 5 Uhr

**Reichshallen-Theater.**  
**Stettiner Säng.**  
**Cabaret**  
**„Feld-  
grau“**  
Anfang 7 1/2 Uhr.

**Rose-Theater.**  
7 1/2 Uhr: **Der Mann seiner Frau.**  
Gartenb.: Berlin wie es lebt u. haft.

**Radfahren dürfen**  
Sie auf unserer  
**Original-Standard-  
Fahrrad-Bereifung!**  
Sichere, gefällige, leichte  
Radrenn-, gefälliges Aussehen.  
**Standard-Company.**  
Berlin S., Kottbuserdamm 91.  
Vertreter überall gesucht.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltungsstelle Berlin N 54, Finienstr. 83—85.  
Geschäftst. von 9—1 und von 4—7 Uhr.  
Telephon: Amt Norden 185, 1239, 1987, 9714.

## Montag, den 4. Juni 1917: Bezirks-Versammlungen für die gesamte Verwaltungsstelle Berlin in folgenden Lokalen:

- Norden: **Pharussäle**, Wäckerstr. 142, abends 8 1/2 Uhr.
  - Norden: **Rüttner Festsäle**, Schwedter Straße 23, abends 8 1/2 Uhr.
  - Norden: **Frankes Festsäle**, Badstr. 19, abends 8 1/2 Uhr.
  - Moabit: **Sands Festsäle**, Beusselstr. 9, abends 8 1/2 Uhr.
  - Charlottenburg: **Porschel**, Kaiser-Friedrich-Straße 82, abends 8 1/2 Uhr.
  - Westen, Schöneberg und Steglitz: **Kaiser-Wilhelm-Rheinstraße 65**, abends 8 1/2 Uhr.
  - Osten und Nordosten: **Comeniusäle**, Remeler Str. Nr. 67, abends 8 Uhr.
  - Lichtenberg und Stralau-Rummelsburg: **Blume**, Alt-Porzellan 56, abends 8 Uhr.
  - Weißensee: **Restaurant Masche**, Berliner Allee 251, abends 8 1/2 Uhr.
  - Südenbezirke: **Gewerkschaftshaus**, Engelauer 15, Saal 3, abends 8 1/2 Uhr.
  - Neukölln: **Ideal-Festsäle**, Weichselstraße 8, abends 7 1/2 Uhr.
  - Reinickendorf-West: **Eichbornstraße 60**, abends 6 Uhr.
  - Oberschöneweide, Niederschöneweide, Jolannisthal u. Umg.: **Restaurant Warnecke**, Oberschöneweide, Wilhelmshofstr. 18, abends 8 1/2 Uhr.
  - Spandau: **Vertz Restaurant**, Spandau, Kurstr. 21, abends 8 1/2 Uhr.
  - Köpenick und Friedrichshagen: **Lindengarten**, Friedrichshagen, Friedrichstr. 74, abends 8 Uhr.
- Tagesordnung in allen Versammlungen:  
1. Bericht von den Generalversammlungen am 25. März, 15. April und 6. Mai.  
2. Kasienbericht vom 1. Quartal.  
3. Bericht der Nestoren.  
4. An die Verwaltung gelangte Anträge.
- Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.  
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird erwartet.  
175/20\* Die Ortsverwaltung.
- Wir beabsichtigen 45 Morgen Terrain**  
unsere  
in **Borgsdorf** an der Nordbahn, nahe Bahnhof gelegen, in kleinen  
Teilen von 1 Morgen an zum Preise von 12—15 M. pro [P]üte zu  
verkaufen. Zur Gärtnerei oder Uckeranlage, auch als Baugrund  
völlig geeignet. Die Besizer sind zur näheren Auskunft Sonntag  
von 1 Uhr im Restaurant Hertel, Bahnhof Borgsdorf, anwesend.

Parteinachrichten.

Tölkcs 100. Geburtstag.

Zum hundertsten Male jährte sich der Tag, da einer der bewährtesten von den „alten“ Kämpfern der Sozialdemokratie das Licht dieser Welt sah — ein Mann, der, dem jungen Geschlecht von heute unbekannt, in der deutschen und ganz besonders auch in der Berliner Arbeiterbewegung eine legendenartige Tätigkeit entfaltete. Karl Wilhelm Tölkcs hat sich die Sporen im Revolutionsjahr 1848 verdient. Dann folgte er dem Panier Lassalles, der als erster die Berliner Arbeiter zu bewusstem politischen Eigenleben aufgerufen hatte, und gerade die Losreißung der Berliner Arbeiter aus fortschrittlicher Vormühsigkeit zählte zu Tölkcs besten Leistungen. In der Zeit des erbitterten Konfliktes der Eisenacher und Lassalleaner suchte er stets zu vermitteln, fest überzeugt, daß nur in der einheitslichen Aktion das Heil des Proletariats liege. Er war es auch, der die schließliche Einigung der Lassalleaner und Eisenacher anbahnte. Wilhelm Liebknecht erzählte davon auf dem Erfurter Parteitag von 1891: „Vor einigen Tagen sprach hier unser ältester Genosse, der Senior der Partei, unser Tölkcs; er erinnerte an die traurige Zeit des Kampfes. Ich will ihn jetzt erinnern an ein schönes Ereignis. Als ich, nicht lange nachdem ich aus der Gefangenschaft von der Festung Suberludburg gekommen war, eines schönen Morgens in Leipzig im Redaktionslokale saß, kam ein Mann herein, der mir nicht ganz unbekannt schien. Ich arbeitete weiter, darauf teilte man mir mit: Tölkcs ist da — und wünscht Sie zu sprechen. Ich erhob mich sofort, Tölkcs ging auf mich zu und reichte mir die Hand, in die ich sofort einschlug — dazu bedurfte es keines vorherigen Friedensschlusses. Wir begaben uns in ein Nebenzimmer. „Wir müssen Frieden haben!“ sagte Tölkcs; und ich antwortete ihm: „Ja, wir müssen Frieden haben.“ Von dem Moment an war für mich der Frieden geschlossen...“ So gutmütig Tölkcs in seinem Wesen war, so sehr er bereitwillig zu jeder Verständigung der Arbeiter unter sich war, so zäh und hart war er, galt es, die Selbständigkeit der Arbeiterbewegung zu wahren. Als ihm einmal die fortschrittlichen Gegner die Abhaltung einer Versammlung unmöglich machen wollten, indem sie ihm die Glocke wegnahmen, gebrauchte er seinen massiven Stiel als Versammlungspoker. Seitdem hing ihm der Spitzname „Annäpeltölkcs“ an, womit seine hagerfüllten Gegner verächtlich andeuten wollten, daß er mehr die schlagenden als die sprechenden Argumente geliebt habe. In den Reichstag zog der alte Kämpfer nicht mehr ein. Seine Gegner hintertrieben seine Wahl. In Dortmund, seinem langjährigen Wohnort, starb er am 30. November 1893, betrauert von allen, denen sich Achtung und Liebe zu dem prächtigen Alten ins Herz gegossen hatte.

Jugendtage.

In Dortmund wurde am ersten Pfingsttage der Bezirkstag der Arbeiterjugend des westlichen Westfalen abgehalten. Etwa 1800 Jugendliche beteiligten sich an der Morgenwanderung nach dem Kaiser-Wilhelm-Park, wo Genosse Sollmann die Festsprache hielt. Nachmittags wurden bei gutem Konzert Jugendspiele und Aufführungen veranstaltet. Die Polizei war bei dieser Jugendveranstaltung stark vertreten.

Die Arbeiterjugend des Niederrheins hatte ihre Pfingstveranstaltung in Duisburg. Ueber 500 Teilnehmer, davon etwa 400 Jugendliche, beteiligten sich an der Morgenversammlung im Zentral-Theater. Die „Unabhängigen“ hatten zu gleicher Zeit eine Konkurrenzveranstaltung im Selbstverbraucher. Reichstagsabgeordneter Gabeland überbrachte die Grüße der Bezirksleitung und schilderte die gegenwärtigen Verhältnisse in der Jugendbewegung des Bezirks. Er erwähnte die Jugendlichen, sich nicht verwirren zu lassen, sondern fest zu ihrer bewährten Organisation zu stehen.

Groß-Berlin

Mietsteigerungen in Sicht?

Aus den Kreisen der Hauseigentümer ertönt immer lauter der Ruf nach einer Steigerung der Wohnungsmieten. In den ersten Kriegsjahren hielten sie mit ihren Wünschen noch zurück, weil ihnen die Durchsetzung schwer möglich schien. Jetzt aber glaubt wohl mancher steigerungslustige Hauseigentümer, daß seine Zeit gekommen sei. Es mehren sich die Nachrichten, daß in den Organisations der Hauseigentümer die Mietsteigerungsfrage erörtert und diesbezügliche Forderungen aufgestellt werden. So lesen wir in der „Vossischen Zeitung“, daß der Vorstand eines Hausbesitzervereins den Mitgliedern kürzlich in einem Schreiben eine allgemeine Mietsteigerung zum 1. Oktober angedeutet habe. Er empfiehlt Erhöhung der Mieten um mindestens 10 Proz. und zwar ohne Uebernahme einer Verpflichtung zu Reparaturen.

Warum die Gelegenheiten gerade jetzt günstig für die Hauseigentümer sei, das wurde vor einiger Zeit in einer Versammlung des Friedenauer Haus- und Grundbesitzervereins offen herausgesagt. Der „Friedenauer Lokalanzeiger“ berichtete darüber: „Es wurde von verschiedenen Seiten empfohlen, alle Verträge zu kündigen und eine höhere Miete zu fordern. Der Zeitpunkt hierfür wäre sehr günstig. Der Wohnungsmangel sei mit Schwierigkeiten und hohen Kosten verbunden, außerdem seien bei jedem Umzug Renanzschonungen (z. B. Gardinen usw.) zu machen, die sich jetzt auch schwer ausführen lassen. Da werde sich jeder Mieter den Umzug wohl überlegen und lieber eine höhere Miete zahlen, als die hohen Umzugskosten auf sich nehmen. Einige Herren führten an, daß sie bereits auf diese Weise eine Mietsteigerung durchsetzen konnten, und eine Dame erklärte, daß es ihr bei 15 Mietern, denen sie sämtlich die Wohnung gellündigt habe, gelungen sei.“

Diese Pläne und Ratsschläge werfen ein leuchtendes Licht auf unsere großstädtischen Hausagrarier. Hoffentlich werden andere ihre gleichen, die nach demselben Rezept ihre Mieter zu schröpfen versuchen, weniger Glück haben. Mögen die Mieter durch ihren Widerstand dafür sorgen, daß die Bäume der steigerungslustigen Hauseigentümer nicht in den Himmel wachsen.

Das Brot der Stadt Berlin.

Im „Vorwärts“ wurde vor einiger Zeit darauf hingewiesen, daß die Berliner Stadtverwaltung in ihrer Zentrale Buch das für ihre dortigen Anhalten erforderliche Brot zu einem Selbstkostenpreis zu kaufen vermag, der hinter dem bei privaten Bäckereien üblichen Verkaufspreis des Brotes erheblich zurückbleibt. Wir stellen fest, daß der Vorkaufspreis für das Verwaltungsjahr 1917/18 mit einem Selbstkostenpreis von 33 Pf. für das Kilogramm Roggenbrot rechnet, während nach den neuesten Bestimmungen über den Verkaufspreis des Brotes das Kilogramm bis zu 88 Pf. (1000 Gramm bis zu 62 Pf.) kosten darf. Wie bei der Bäckerei der Zentrale die Selbstkostenpreise zustande kommen, darüber finden sich nähere Angaben in den alljährlichen Verwaltungsberichten des Kuratoriums der Zentrale. Dem das Verwaltungsjahr 1915/16 behandelnden Bericht, den der Magistrat

erst jetzt bekanntgegeben hat, entnehmen wir, daß in dem genannten Jahre für das Kilogramm Roggenbrot ein Selbstkostenpreis von etwa 33 1/2 Pf. berechnet wurde. Davon entfielen 27 1/2 Pf. auf Mehl, Salz, Hefe usw., 2 1/2 Pf. auf Löhne, etwas über 1 Pf. auf Kohlen, 1/2 Pf. auf Wasser, Dampf, Elektrizität, der Rest auf Ausgaben für Verwaltung, Erneuerung, Verzinsung und Sonstiges. Gegenüber dem letzten Verwaltungsjahr vor Ausbruch des Krieges, wo der Selbstkostenpreis für das Kilogramm Brot sich auf 25 1/2 Pf. stellte, zeigen die Aufwendungen für Mehl, Salz, Hefe usw. mit damals nur 17 1/2 Pf. eine Steigerung um 10 Pf. bis 1915/16. Dagegen ist bei den Löhnen, auf die damals nahezu 2 1/2 Pf. entfielen, keine nennenswerte Steigerung eingetreten. Die übrigen in dem Selbstkostenpreise enthaltenen Ausgaben hatten einen Mäßigen. Der Anteil am ganzen Selbstkostenpreis ist bei Salz, Mehl, Hefe usw. von 68 1/2 Proz. auf 83 Proz. gestiegen, bei den Löhnen von 10 1/2 Proz. auf 8 1/2 Proz. gesunken.

Berliner Lebensmittelnachrichten.

Der Magistrat Berlin macht bekannt, daß die Entnahme von Kartoffeln im Kleinhandel von Montag ab nur auf Grund der neuen (gelben) Kundenliste erfolgt und die alte (blaue) Kundenliste mit dem gleichen Tage außer Kraft tritt. Die Kartoffel-Kleinhandler werden aufgefordert, die gepulverten Kundenlisten und die Bezugscheine für den nächsten Zeitabschnitt Sonnabend, den 2. Juni, bei ihrer Protokommission in Empfang zu nehmen. Nachanmeldungen zur Kundenliste werden jetzt nur noch aus Gründen, wie Zugang von außerhalb, Entlassung vom Militär, Geburten entgegengenommen.

Die gesamten Lebensmittelkarten der am 1. Juni beginnenden neuen Kartenperiode gelangen diesmal eine Woche früher als bisher zur Ausgabe; die Karten werden am kommenden Montag in den Händen der Bevölkerung sein, da an diesem Tage die neue Kundenliste für Eintragungen von Speisefettbezug aufgelegt wird.

Wucher mit Vorkaufsmitteln und Gemüse. Die Volkswirtschaftliche Abteilung des Kriegsernährungsamts hat in einem Rundschreiben die Landes-, Provinz- und Bezirksprüfungsstellen darauf aufmerksam gemacht, daß seit einiger Zeit Vorkaufsmittel zu grotesk übertriebenen Preisen auf den Markt gebracht werden, die ausschließlich oder zum größten Teil aus Gemüse hergestellt sind. Da es sich obendrein meistens um solche Vorkaufsmittel handelt, die aus der vorjährigen Ernte gewonnen sind, erscheint eine Festsetzung von Höchstpreisen nicht mehr angebracht. Dagegen empfiehlt die Reichspreiskommission, auf die für solche Vorkaufsmittel geforderten Preise besonders zu achten. Nach einer Mitteilung der Reichspreiskommission für Gemüse und Obst bestehen die meisten derartigen Erzeugnisse aus größten Teil aus Rübenmehl. Für das aus Obst, Zucker und Rüben hergestellte „Kriegsmehl“ ist aber ein Verbraucherpreis von 60 Pf. für das Pfund als ausreichend festgesetzt.

Die Juristische Sprechstunde findet heute ausnahmsweise nicht statt.

Krankenkassenfürsorge. In unserer Notiz in Nr. 139 werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß nicht nur die Ortskrankenkasse der Buchdrucker, sondern fast alle Kassenvorstände versucht haben, die durch das Rotgesetz beseitigten Mehrleistungen wieder herzustellen. Wenn das nicht allenthalben und in allen Teilen gelang, so sind daran Umstände schuld, deren Erörterung einen allzugroßen Raum einnehmen würde. Der Vorstand und Ausschuß der Allgemeinen Ortskrankenkasse Berlin-Schöneberg z. B. hat den Versuch gemacht, durch Antrag auf Genehmigung einer Teuerungszulage von 30 Pf. pro Tag in allen Klassen die schwere Not der Kranken möglichst zu lindern, und denselben Antrag haben eine Reihe von anderen Kassen gestellt. Leider aber wurde die Genehmigung mit Rücksicht auf die gesetzlichen Vorschriften, die die Zulassung eines Zuschlages zum Krankengelde in gleicher Höhe für alle Lohnklassen verbieten, durch das Oberversicherungsamt Groß-Berlin verweigert. Da die prozentuale Teuerungszulage den Fehler hat, gerade die am schlechtesten gestellten Kranken, die den größten Zuschlag nötig haben, den geringsten erhalten, so wäre dringend zu wünschen, daß der Bundesrat recht bald eine Verordnung ergehen ließe, die die Einführung von Teuerungszulagen in gleicher Höhe für alle Klassen möglich macht.

Im Kinderhaus findet wieder unentgeltlicher Unterricht in Säuglingspflege statt mit praktischen Übungen, wöchentlich einmal. Meldungen schriftlich oder mündlich von 2 bis 6 Uhr im Bureau des Kinderhauses Blumenstr. 99.

Die Abteilung Kriegskinderpflege des Zentralkomitees vom Roten Kreuz hat sich, wie uns geschrieben wird, schon seit längerer Zeit die Verhinderung von Kindern, allerdings unter Beschränkung auf solche von Kriegsteilnehmern, aufs Land anzuverleihen. Bis hierher sind in diesem Jahre im ganzen 700 Kinder hinausgebracht worden. Sie sind auf Kosten des Zentralkomitees gegen Unfall- und Haftpflichtschäden versichert. Die Kosten einer etwaigen Erkrankung werden ebenfalls vom Zentralkomitee bestritten. Ebenso die Kosten der Hin- und Rückreise. Als Entschädigung ist nur die Kriegskinderunterstützung der Kinder abzugeben. Jetzt sind alle Knabenstellen besetzt; über eine Anzahl noch vorhandener Mädchenstellen wird demnächst auf Grund der Vorschläge von Vereinen usw. verfügt werden. In Betracht kommen nur Kinder, die zur Aufnahme in einer Familie geeignet und gesund sind.

Der älteste Ehrenbeamte Berlins, Gustav Schädle, der 53 Jahre als Mitglied der Berliner Armenkommission angehörte, ist am 29. Mai im Alter von 94 Jahren gestorben.

Unzulässige verschlossene Privatbriefe. Entgegen den zurzeit geltenden Vorschriften werden immer noch viele Privatbriefe nach dem Auslande sowie nach Elsass-Lothringen und den zum Festungsbereich von Straßburg (Elsass) und Reubersbach gehörigen badischen Orten verschlossen bei der Post aufgegeben. Solche Briefe können nicht befördert, sondern müssen an den Absender zurückgegeben oder, wenn dieser sich auf dem Umschlag nicht genannt hat, nach den Vorschriften für unbestellbare Sendungen behandelt werden.

Das Gerücht von einem neuen Morde hatte sich am gestrigen Tage in Berlin verbreitet. In der Steglitzer Straße 89 war die Leiche eines 70jährigen Kochfräuleins Dorothea Steppuris aufgefunden worden. Die alte Dame wurde bereits seit dem Februar nicht mehr gesehen, man hatte aber angenommen, daß sie nach ihrer östpreussischen Heimat verreist war. Nun fand man ihre Leiche in völlig mumifizierter Zustand in der Wohnung vor, und da man aus verschiedenen Anzeichen auf ein Verbrechen schloß, wurde die Moralkommission alarmiert. Nach den bisherigen Vernehmungen und Untersuchungen ist es aber wahrscheinlich, daß die Greisin eines natürlichen Todes gestorben ist. Es scheint übrigens, daß nach dem Tode sich jemand in der Wohnung zu schaffen gemacht hat. Auch sind mehrere Pakete, die für die St. in letzter Zeit angekommen waren, dem Postboten von einem Unbekannten abgenommen worden. Dagegen sind das Geld und die Schmuckstücke der Toten in der Wohnung unberührt geblieben.

Kraubversuch auf einem Postamt. Auf dem Postamt W 9 verübte Mittwochs nachmittags gegen 1/4 Uhr ein junger Mann einem Mädchen, das dort Geld einzahlte, den Betrag von 850 M. zu entreißen. Er kam aber nicht weit, sondern wurde bereits in der Leipziger Straße durch das nahegelegene Publikum festgehalten und der Polizei übergeben.

Auf „Anstellungsurlaub“. Als Brotartenhändler wurden in Neudölln ein 19 Jahre alter Bureaubeamter B. und ein 18 Jahre alter Seminarist A. aus der Wilhelmstraße zu Protokoll erott und entlarvt. Ein Kriminalbeamter beobachtete, wie in der Hermannstraße und deren Umgebungen ein junger Mann besonders in den späten Abendstunden die Vorübergehenden ansprach und ihnen etwas zum Kauf anbot. Es ergab sich, daß der Verdächtige Brotarten vertrieb, das Stück für 2-3 M. Der Beamte nahm ihn nach der Wache mit, wo man in ihm den Bureaubeamten B. erkannte. Der Verhaftete gestand, daß er die Karten für 50 Pf. das Stück von A. gekauft habe. Der Seminarist hatte vom Seminar zu Alt-Döbeln sechs Wochen Urlaub erhalten. Während dieser Zeit war er zur Auszubildung bei einer Brotkommission tätig und benutzte die Gelegenheit, nach und nach mehrere Hundert Brotarten zu stehlen. B. vertrieb sie dann mit einem starken wucherischen Aufschlag. Die Verurteilungen und der Handel gingen schon mehrere Wochen. Die Verhafteten wurden dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Straßenbahnunfälle. Am Donnerstag früh stieß ein städtischer Straßenbahnwagen mit einem Dungenwagen vor dem Nordbahnhof — an der Ecke der Bernauer und Schwedter Straße — zusammen, wobei mehrere Personen verletzt und beide Wagen beschädigt wurden. Die Feuerwehr beseitigte das Verkehrshindernis und brachte den Arbeiter Arbeiter Adolf Tritter mit seinem Kollegen Andreas Steurich nach dem Lazarus-Diakonissenhaus, wo man schwere Verletzungen feststellte. — Nachmittags gegen 1/3 Uhr fuhr in der Schloßstraße ein Zug der Linie 59 auf einen an einer Haltestelle stehenden Zug der Linie 1 auf. Der Anprall erfolgte mit solcher Gewalt, daß die Plattformen der Wagen schwer beschädigt und mehrere Scheiben zerschmettert wurden. Eine Frau Ober erlitt eine Gehirnerschütterung und eine Verletzung des rechten Unterschenkels, sie wurde von der Feuerwehr nach dem Kreis-Krankenhaus in Lichterfelde gebracht. Durch umherliegende Glassplitter wurden noch mehrere Fahrgäste verletzt. Die Ursache des Zusammenstoßes, der eine Betriebsstörung von etwa zwanzig Minuten Dauer im Gefolge hatte, hat sich zurzeit noch nicht feststellen lassen.

Vermißte Personen. Am 23. Mai hat sich die 46jährige Witwe Emma Lütthendorf aus der Erstraße 4 in Neudölln heimlich aus ihrer Wohnung entfernt und es fehlt seitdem jede Spur von ihr. Frau L., die an hochgradiger Nervosität leidet, soll wiederholt Selbstmordgedanken geäußert haben und es ist möglich, daß sie ihr Verhaben ausgeführt hat. Es wird aber auch vermutet, daß die L. planlos in der Umgebung Berlins umherirrt. Die Vermißte ist 1,65 Meter groß, hat dunkles Haar, graue Augen und war mit dunkelblauem Rock, gelblicher, wolleener Bluse und schwarzen Schnürschuhen bekleidet. — Vermißt wird seit dem gleichen Tage auch die 16jährige Elfriede Padmohr aus Charlotteburg. Das junge Mädchen hatte am Morgen des erwähnten Tages zur gewöhnlichen Zeit die Wohnung verlassen, um sich nach ihrer Arbeitsstätte in Moabit zu begeben. Dort ist sie jedoch nicht eingetroffen und es fehlt von ihrem Verbleib jede Spur. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die B. in schlechte Gesellschaft geraten ist und verborgen gehalten wird.

Charlottenburg. Lebensmittelnachrichten. Die Stadtgemeinde verteilt demnächst auf Abschnitt 95 der roten Nahrungsmittelkarte 2 1/2 Pfund Einmachegelder oder 3 1/2 Pfund Aufstrichmittel (Kunsthong oder Südruchmarmelade, je nach Vorrat). Zur Vorausmeldung dieser Waren sind die Abschnitte 94 von heute bis einschließlich Freitag, den 15. Juni, in den verschiedenen Geschäften abzugeben, und zwar für Einmachegelder nur dort, wo die betreffenden Einwohner in die Judenlisten eingetragen sind. Die Vorausmeldung für Kunsthong und Südruchmarmelade darf nur in solchen Geschäften stattfinden, in denen die Einwohner bereits nach der Kundenliste Griech, Graupen oder Teigwaren beziehen. Auch die Eltern derjenigen Kinder, welche zum Landaufenthalt von Charlottenburg abwesend sind, sollen in den Besitz der Waren gelangen. Die roten Nahrungsmittelkarten der Kinder werden ihnen mit den Abschnitten 94 und 95 beiliegen. Die Ausständigung der Waren wird voraussichtlich vom 27. Juni ab erfolgen und sich je nach Anfuhr solange erstrecken, bis jeder Einwohner in den Besitz der auf ihn entfallenden Menge gelangt ist.

Die Preise betragen pro Pfund: für Einmachegelder (Majonade) 0,52 M., (Sintander) 0,34 M., für Kunsthong, Lofe oder in Würfel 0,55 M., für Südruchmarmelade 0,90 M. Rübenjauerkraut kann marlenfrei in den durch Ausschlag kenntlich gemachten Geschäften zum Preise von 20 Pf. für das Pfund entnommen werden. Es werden jedoch auf einmal nicht mehr als 4 Pfund auf eine Lebensmittelkarte verlaßt.

Das aus dem allgemeinen Vorrat überwiegens Hühnerfutter wird nur noch an diejenigen Hühnerhalter abgegeben, die als Gegenleistung an die Stadt Eier abliefern. Für ein Ei werden 200 Gramm Futter abgegeben.

Wilmersdorf. Abgabe von Knorr-Suppen. Auf die Bezugskarte für Einzelpersonen (2. Ausgabe, grün) gelangen von heute bis einschließlich nächsten Donnerstag gegen Abgabe des Abschnittes T entweder 150 Gramm Lofe Knorr-Suppen zum Preise von 30 Pf. oder 3 Knorr-Suppenwürfel a 10 oder 15 Pf. zur Ausgabe. Die Entnahme der Waren hat in den Geschäften zu erfolgen, wo der Karteninhaber zum Bezuge von Griech, Graupen, Grütze, Teigwaren usw. eingetragen ist.

Spandau. Städtische Lebensmittel. Auf Feld 15 der Lebensmittelkarte wird insgesamt 1 Pfund Kunsthong oder Südruchmarmelade verabsolgt. Der Preis beträgt 55 Pf. für 1 Pfund Kunsthong und 1 M. (nicht, wie den Geschäften seinerzeit mitgeteilt ist, 90 Pf.) für Marmelade. Heute beginnt der Verkauf der städtischen Vutter auf Abschnitt IV der Vutterkarte. Auf jeden Abschnitt IV werden 70 Gramm zum Preise von 36 Pf. verausgabt. Mit Ablauf von Donnerstag, den 7. Juni, verliert der Abschnitt seine Gültigkeit. Auf dem städtischen Schlachthofe kann Rübenfauertaut für Futterzwecke zu billigen Preise abgeholt werden.

Friedenau. Neuregelung der Teuerungszulagen. Die laufenden Kriegsteuerungszulagen für die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Gemeinde sollen nach den staatlichen Grundätzen neuregelung werden. Sie sollen für die verschiedenen Einkommensgruppen mit rückwirkender Kraft vom 1. April d. J. ab gelten. Ausgeschlossen von der Teuerungszulage sind die Volksschullehrer und -Lehrerinnen, die im Heeresdienst befindlichen Personen, ferner die ledigen oder vermittelten Personen ohne eigenen Hausstand mit einem Jahreseinkommen von mehr als 3100 M., ebenso die ledigen oder vermittelten Personen mit einem Jahreseinkommen von mehr als 6100 M. bzw. 9100 M. (bisher 4000 bzw. 5000 M.).

Friedrichshagen. Eierverkauf. Vom 1. bis 3. Juni gelangen auf Abschnitt d der Lebensmittelkarte je 6 Eier zum Preise von 32 Pf. pro Stück zur Verteilung. Schlechte Eier werden nur umgetauscht, wenn dieselben roh und ganz zurückgegeben werden. Die Geschäftsleute sind angewiesen, ihren Kunden Eier nur in geklärtem Zustande zu verabsolgen.

Jugendveranstaltungen.

Arbeiter-Jugend Schöneberg. Morgen Sonnabend, den 2. Juni: Nachmittags nach Uetner bis Werder. Treffpunkt 9 Uhr abends. Fahrgeld 1 M.

Wilmersdorf, den 6. Juni: Abonnentenversammlung. Anfang 8 Uhr abends. Gäste sind auf allen Veranstaltungen willkommen. Der Jugendauschuss.

# Aus aller Welt.

## Unwetter in der Mark.

Von einem verheerenden Hagelgeschlag, wie er in gleicher Stärke seit langem nicht beobachtet worden ist, ist ein Teil des märkischen Kreises Westpreußen heimgesucht worden. In der Gegend zwischen Wittichen ging ein furchtbares Unwetter nieder, das mit einem außerordentlich starken Hagelgeschlag verbunden war. Besonders schwer hat das Unwetter die Gegend zwischen Karstedt und Postlin heimgesucht. Hier hat der Hagelgeschlag viele Obstbäume vollständig zertrümmert. Ein trauriges Bild bieten die Felder, namentlich die Roggenfelder. Weite Gemisefelder sind verödet, das junge Gemüse ist völlig vernichtet. Auch die Gebäude in den betroffenen Orten sind in Mitleidenschaft gezogen. In der Stärkefabrik Karstedt sind allein nicht weniger als 240 Fenster scharf von dem Hagel zum Opfer gefallen.

## Briefkasten der Redaktion.

Die Juristische Sprechstunde findet heute ausnahmsweise nicht statt.

**M. und J.** Wegen Ihrer misslichen Lage müssen Sie schon persönlich in unsere Sprechstunde kommen. — **H. R. 1.** Nein, 2. Nur die Firmenvertreter müßten für die Rollen aufkommen. — **P. 336.** Das ist richtig. — **H. R. 104.** 1. Na, 2. Wenn sich in den Einkommensverhältnissen nach der Trennung nichts ändert, wird die Unterhaltspflicht nicht geändert. — **Jacob 365.** Na, wenn der 1/3 des Vermögens der Ehefrau nicht durch Arbeitslohn oder Vertrag aufgehoben ist. — **T. 703.** Der Scheidungsantrag wird in Ihrem Falle von der Prüfungskommission in Breslau angelehnt. Dem Antrag müssen beigefügt werden: Das Geburtszeugnis, ein Lebenszeugnis, das von der Polizei Ihres Wohnortes ausgestellt ist, und das Schulzeugnis. — **R. 110.** Wir würden den Antrag auf Fahrgeld bejahen, und zwar für die ganze Zeit. Kufen Sie esent, die Entscheidung des Gemeinderats an. — **P. 2. 78.** 1. Abnichtig, 2. Mit Berlin von Bremen 19.12.206 W., als deutscher Kaiser nicht. — **P. X.** Berlin SW 68, Lindenstr. 2. — **M. 41.** Danach erkundigen Sie sich am besten beim Magistrat Rugsburg. — **Recht.** 784 288 Mann einsehl. Offiziere und Unteroffiziere. — **H. G. 2.** Mitteilung dazu erhalten Sie in unserer juristischen Sprechstunde. — **P. Th. Regel.** Mit 60 Jahren unterliegen Sie nicht mehr dem Hülfenstandes und bedürfen keines Kräftezeugnisses. Wenn Ihnen die Firma jetzt den Kräftezeugnis verweigert, können Sie die Entscheidung des Kräftegerichtes, Berlin, Lindenstr. 88/89, anrufen. — **P. 2. 20.** 1. Na, 2. Wenn der Vormund mit Ihrer Teilzahlung nicht einverstanden ist, kann auf den Lohn Arrest gelegt werden. — **H. R. K.** Spangeder gelangen erst nach Kräftezeugnis zur Ausstellung. — **G. 2. S.** Es ist Verjährung eingetreten. — **H. 60.** Nein. — **H. 2.** Nein. — **M. R. 14.** Richtig. Wir müssen leider aus Raumgründen Kundenwahl halten. Aber alles Wichtige berücksichtigen wir. Offensbare Unbilligkeiten lassen wir freilich weg. Gekündigt sind Ihnen die Kommentare zu dem 1. und 2. Vergleichen nicht eingegangen. — **P. 19.** Rechts unzulässig; Personen, Krankeiten der Unterleibsorgane. — **M. R. 30.** Für das Gesetz ist das Generalkommando zuständig, zu dem das Regiment Ihres Mannes gehört. Das Generalkommando des III. Armee-Korps befindet sich in Berlin, Genesiner Straße.

Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland bis Sonnabend mittag. Im Nordwesten ziemlich besser, in den anderen Gegenden demüßigt, mit wechselnden Gewittern. Schnees fortwährende langsame Abflöhlung.

# Redaktionsbote

(Radfahrer)

berichtig. Zu melden in der

„Vorwärts“-Redaktion, Lindenstraße 3.

## Todes-Anzeigen

### Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin.  
Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Schlosser  
**Gustav Eggert**  
Berl. Str. 15  
am 28. Mai gestorben ist.  
Die Beerdigung findet am  
Sonnabend, den 2. Juni, nachmittags  
4 Uhr, von der Leichenhalle des  
alten Georgen-Kirchhofes, am  
Königsplatz, aus statt.  
Rege Beteiligung wird erwartet.

### Nachrufe.

Den Kollegen ferner zur Nachricht, daß unser Mitglied, der  
Schlosser

### Richard Böttcher

Zimmermeisterstr. 33  
am 19. Mai gestorben ist.

Den Kollegen ferner zur Nachricht, daß unser Mitglied, der  
Maschinenarbeiter

### Oskar Schilke

Borsier Str. 4  
am 26. Mai gestorben ist.

Den Kollegen ferner zur Nachricht, daß unser Mitglied, der  
Mechaniker

### Walter Schmalig

Großbärenstr. 17a  
am 26. Mai gestorben ist.

Den Kollegen ferner zur Nachricht, daß unser Mitglied, der  
Schlosser

### Richard Kramm

Mehrnstr. 3  
am 24. Mai gestorben ist.

Ehre ihrem Andenken!  
176/1 Die Erbverwalter.

## Sozialdem. Verein für Berlin V.

(Sozialdem. Partei Deutsch.)  
Den Mitgliedern zur Nachricht,  
daß unser alter Genosse

### Friedrich Hechler

Georgenstr. 37  
im 66. Lebensjahre verstorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am  
Sonnabend, den 2. Juni, nachmittags  
4 Uhr, von der Leichenhalle des  
alten Georgen-Kirchhofes, am  
Königsplatz, aus statt.  
Rege Beteiligung wird erwartet.  
223/3 Der Vorstand.

## Deutscher Bauarbeiter-Verband.

Zweigverein Berlin.  
Georgstr. 10.  
Am 28. Mai starb unser Mit-  
glied, der Papier

### August Gierth.

Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am  
Sonnabend, nachmittags 3 Uhr,  
von der Halle des Gemeinde-  
friedhofes, Wartenborger Weg,  
aus statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
145/19 Der Vorstand.

## Sozialdemokratischer Wahlverein

i. Teltow-Deeskow-Charlottenburg  
Ortsteilbezirk Köpenick.

Den Mitgliedern zur Nachricht,  
daß unser alter Parteigenosse

### Albert Kauert

am Sonntag, den 28. Mai, ge-  
storben ist.

Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am  
Freitag, den 1. Juni, nachmittags  
4 Uhr, von der Leichenhalle des  
hiesigen Friedhofes aus statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
190/11 Der Vorstand.

## Deutscher

Transportarbeiter-Verband.  
Bezirkverwaltung Groß-Berlin.  
Den Mitgliedern zur Nachricht,  
daß unser stötte, der Droßkaf-  
figer

### Gustav Schulz

von der Firma Peiß, Kan-  
nauerische Straße, am 29. Mai  
im Alter von 53 Jahren ver-  
storben ist.

Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am  
Sonnabend, den 2. Juni, nach-  
mittags 4 Uhr, von der Leichen-  
halle des Waul-Kirchhofes, Sec-  
straße 89, aus statt.  
6/13 Die Bezirksverwaltung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung  
meines lieben Mannes, unseres guten Onkels, des Gastwirts

## Anton Boeker

lagen mir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen  
Wilhelmine Boeker geb. Tied.  
Familie Wilke nebst Sohn.  
Otto Tieding und Frau als Neffe und Nichte.

## Möbelfabrik Rob. Seelisch

BERLIN O 112, Rigner Str. 71-73a

empfehlte gute preiswerte Möbel

Muster- u. Lagerräume:

6696 q-Meter groß.

Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.

Illustrierte Kataloge Nr. 13 gratis und franko!

Sonntags von 12-2 Uhr geöffnet.



Verand nach allen Plätzen Deutschlands.

## O. Preussisch-Süddeutsche (235. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

5. Klasse 19. Ziehungstag 31. Mai 1917. Vermittlung

Nur jede gezogene Nummer hat zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Weise gleicher Nummer in den beiden Ziehungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.  
(Clique Gelehrer W. G. H. I. J.) (Nachdruck verboten)

120 240 374 424 (1000) 550 623 740 811 1015 104 305 43
836 611 46 769 852 86 2437 600 10 610 774 74 2168 237
205 64 437 81 490 4004 85 194 283 624 80 83 728 838 81 88
8034 130 83 494 846 81 826 49 789 804 826 87 43 82 (1000)
474 230 35 810 86 7005 815 678 826 85 808 8304 10 819 43
81 4903 618 61 87 (1000)
10653 60 140 67 211 16 32 487 754 845 895 85 13141 86
97 214 33 63 60 405 881 808 25 77 741 70 914 (1000) 71 12028
111 43 58 61 430 (1000) 86 (1000) 619 49 747 855 13102 12 65
73 264 380 89 612 716 821 60 83 (1000) 14169 727 38 884 871
(1000) 92 908 18288 82 (1000) 414 (1000) 71 600 (1000) 781
879 16098 (1000) 182 208 (1000) 24 27 668 717 64 802 39 65
(1000) 17202 (1000) 407 27 863 770 800 (1000) 18245 (1000) 83
425 547 656 867 18110 400 14 60 73 867 848 97
20204 370 87 426 723 600 44 80 717 39 21088 93 (1000)
111 61 22099 117 (1000) 252 407 561 609 82 53 93 970 (1000)
21819 239 14 92 394 600 (1000) 908 39 24196 85 240
(1000) 320 632 376 918 25042 257 214 400 88 613 (1000) 61
71 63 604 72 802 12 600 28011 102 6 218 27 69 671 27210
49 641 83 780 863 807 (1000) 44 (1000) 28 89 79 326 (1000)
263 88 342 54 (1000) 6094 709 854 966 28120 239 29 207 410
666 (1000) 648 58 886
38042 289 744 31180 (1000) 66 78 84 222 41 64 (1000)
70 (1000) 447 82 866 35 659 786 32114 258 220 89 35898
705 34008 224 311 467 616 87 780 616 92 900 35004 174
333 81 314 418 738 88 944 38074 169 278 89 877 810 204
70 77436 692 776 833 90 868 8083 149 201 (1000) 810 70
(1000) 68 71 (1000) 621 807 680 38070 176 780 421 723 271
+0108 (1000) 800 16 (1000) 404 660 41013 56 99 (1000) 138
276 299 666 (1000) 786 802 915 42119 (1000) 883 (1000) 89
312 482 86 76 820 820 126 (1000) 810 94 43007 44 107 (1000)
12 33 294 418 738 88 914 (1000) 64 42107 219 42 89 421
807 843 60 645 48091 131 73 800 49 427 47010 388 447 6181
500 45 343 440 901 21 73 800 49 427 47010 388 447 6181
646 83 95 48069 86 99 (1000) 207 70 713 13 806 (1000) 50
49068 305 82 426 95 547 65 604 856 (1000) 56 826 40
84 (1000)
63003 (1000) 61 88 819 427 700 875 (1000) 913 81078
(1000) 305 89 303 (1000) 448 608 13 83 56 628 748 63117 (1000)
419 32 684 728 38 843 971 82022 133 (1000) 205 489 804
780 85 (1000) 958 84484 85 728 80 897 85089 88 170 294
823 736 37 61 834 (1000) 533 35040 64 59 330 454 85010 49
67 387 (1000) 876 87 883 87427 341 321 90 026 814 804 965 (1000)
38087 103 240 89 420 (1000) 87 22 521 804 965 (1000)
63127 421 (1000) 89 841 77 (1000) 618 48 71
60356 126 346 294 411 702 (1000) 90 927 63053 103 61
841 70 998 62043 46 72 509 89 908 83116 234 273 426 73
804 34 987 60 64193 330 95 822 85 812 71 977 420207 237
89 (1000) 487 81 830 74 702 74 808 80822 44 116 214 87 730
880 942 46 87005 95 181 269 859 708 84 102 60804 30
87 132 30 78 69 221 493 878 800 (1000) 80809 270 374 606
708 898 622
70804 187 89 305 69 (1000) 44 431 680 80 702 25 46 91
823 26 71019 (1000) 28 328 56 49 416 46 811 23 736 (1000)
669 72126 288 39 370 462 704 971 (1000) 73102 426 635 716
948 71 74086 148 288 378 656 77 78254 807 21 826
938 (1000) 78064 84 209 441 884 784 65 94 77347 444 802
13 (1000) 926 (1000) 78027 648 744 78081 80 101 42 87
716 46
80388 83 97 304 88 (1000) 481 625 60 861 68 754 900 92
(1000) 51 218 43 48 373 645 632 76 769 830 826 93 93475
821 62 605 (1000) 833 83078 95 166 266 310 407 738 531 74139
77 317 94 453 (1000) 533 35040 64 59 330 454 85010 49
64 387 (1000) 876 87 883 87427 341 321 90 026 814 804 965 (1000)
84 115 86 311 47 62 (1000) 87 427 614 916 92 88031 (1000) 88
45 222 549 (1000) 418 51 62 83 95 811 85 843 962
80327 618 805 80 700 902 96 811 85 843 962
201 889 408 18 781 60 83180 239 426 800 (1000) 28 886
80 746 81 (1000) 69 94310 948 801 80 93800 168 (1000) 202
88 470 642 95 628 73 908 84 88076 (1000) 110 447 627 878
749 85 826 64 919 97008 64 122 299 300 429 49 817
719 24 70 80 96 907 80844 629 42 68 75 765 84 913 75
(1000) 77 80126 218 318 487 606 794 58 78
100212 42 67 307 49 484 848 912 14 15 102589 (1000)
810 91 870 102110 66 330 400 589 686 83 (1000) 320 649
104318 91 307 (1000) 94 401 49 73 784 105884 44 171 798
811 71 100886 48 148 95 246 (1000) 80 97 300 478 824 31 48
621 40 (1000) 818 916 23 (1000) 35 107300 601 626 (1000) 97
717 88 871 900 103050 237 318 (1000) 447 95 806 61 719
109186 210 74 529 624 27 (1000)
110697 176 326 385 (1000) 66 445 528 74 626 93 713
31 844 81 904 66 110103 179 327 89 407 (1000) 626 886 (1000)

## O. Preussisch-Süddeutsche (235. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

5. Klasse 19. Ziehungstag 31. Mai 1917. Vermittlung

Nur jede gezogene Nummer hat zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Weise gleicher Nummer in den beiden Ziehungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.  
(Clique Gelehrer W. G. H. I. J.) (Nachdruck verboten)

904 112034 201 622 718 832 113078 90 180 200 400 78 830
625 704 (1000) 843 (1000) 114326 73 459 637 783 831 97 816 97
135115 48 (1000) 79 81 280 89 379 783 937 110191 262 307
485 700 639 117498 58 832 845 118102 38 39 274 522 606
607 761 (1000) 849 803 119000 (1000) 37 68 (1000)
120119 (1000) 266 811 640 714 883 921 120702 173 481
813 840 73 (1000) 80 767 814 91 122000 29 64 321 388 652
878 123702 120 324 (1000) 89 826 44 718 818 922 124180
119 203 403 (1000) 38 503 (1000) 72 98 849 85 993 (1000) 125133
281 831 876 902 (1000) 41 112046 63 (1000) 200 (1000) 816 40
16 92 811 80 633 86 703 78 100 100 127190 286 317 894 718
(1000) 85 918 69 128048 79 804 11 (1000) 278 90 306 705 (1000)
964 129194 208 256 832 783 847
120107 131 89 289 (1000) 96 800 18 418 625 694 923
131176 294 30 405 17 87 672 640 (1000) 99 782 927 132095
204 (1000) 30 207 813 48 789 89 884 907 (1000) 11 133028
242 382 467 656 690 69 780 867 916 (1000) 63 78 134013 83
780 486 (1000) 721 877 903 77 135085 432 89 645 736 810
813 89 138121 87 88 333 463 86 866 734 137288 33 816 34
90 133029 133 (1000) 423 (1000) 303 (1000) 800 104 29
139183 234 416 851 86 901 82 80
140013 103 63 379 90 499 818 803 (1000) 86 802 141020
80 81 39 210 810 810 810 810 810 810 810 810 810 810 810
841 (1000) 71 (1000) 400 89 89 873 (1000) 741 896 90 842 65
140110 71 (1000) 61 234 371 433 840 81 9111 144094 193 90
864 58 469 30 88 813 663 887 145047 112 268 283 96 (1000)
470 760 833 861 (1000) 148026 (1000) 13 74 346 426 610 45
700 881 (1000) 995 147325 146 887 79 689 701 (1000) 65 855
142786 300 (1000) 876 844 66 (1000) 149131 34 81 601 18
903 44 60 893
150104 202 62 87 877 620 90 728 32 80 618 29 42 77 80
151001 85 514 55 160386 (1000) 78 150270 261 359 85 820
65 696 818 91 93 152138 49 87 (1000) 91 384 402 19 75 645
850 699 184003 71 132 420 67 96 371 565 158080 80 148
838 832 88 789 871 180142 882 412 71 84 804 814 752 79
157148 247 310 648 83 744 (1000) 897 (1000) 968 54 158318
70 584 715 904 158083 143 92 351 401 78 692 (1000) 608 702
811 (1000) 69
160149 803 876 661 884 161107 (1000) 86 347 81 402 88
86 870 705 95 819 902 6 162026 89 140 323 62 408 680

Frontmusikanten.

Viel lärmende und dröhnende Blaskapellen sind verschwunden. Menschen und Zeiten sind ernster geworden. Die großen Kanonen schlagen heute den Takt, und ein feuriges Orchester von Minenwerfern, Grabenmörsern, Maschinengewehren und anderen Instrumenten mehr machen die Musik. Auf rauchenden Bühnen spielt sich unter dieser Musik das Drama der Welt ab, und fast jedes einzelnen Leben wird zur Tragödie.

Doch es würde nicht stimmen, wenn man annähme, alle fröhliche Musik wäre nun verschwunden. Das trifft zu Hause nicht zu, — und hier draußen erst recht nicht. In der Heimat leben die Volkskonzerte noch und die Kammermusikabende der Arbeitervereine; und Sänger und Sinfoniker reisen gar zur Front, um auch den künftigen dort vom Lebensbaum der Kunst zu spenden. Auch leben noch Reste von den alten Garnisonkapellen, die oft (wenn es nicht brenzlich riecht) in den Schützengräben steigen um ein Ständchen zu bringen zur Aufweckung von Geist und Gemüt, denn bekanntlich läßt die Musik alles vergessen, was an Leid und Schmerz des Menschen Herz bedrückt. Orte hinter der Front, wo höhere Stände liegen, kommen ja häufiger in den Genuss eines „Promenadenkonzerts“, auch zur Freude der Zivilisten in diesen Orten. Die Kameraden vorne warten jedoch auf diese offizielle Musik nicht, nicht auf Konzertsänger und Zivilkapellen; das wäre zu wenig, zu selten für Menschen, die dringend einer Abwechslung bedürfen. Und der Mensch „an sich“ ist auf die Dauer kein Freund der Traurigkeit, darum bläht das Musikgitarren bis vorn in den ersten Graben; bis an den Feind trägt oft der Wind die Töne dieser improvisierten Kapellen, die oft noch harmonischer klingen als aller Bachparlamentarismus.

In vielen Truppenteilen haben sich die „Künstler“ gesammelt und gesunden. Der Stellungskrieg mit seiner Mühe und Langeweile hat so manchen verleitet, sich sein Instrument von Hause ins Feld schicken zu lassen: Geige, Violoncello, Mandoline, Klavier, Laute und nicht zu vergessen die beiden Proleten Zieh- und Mundharmonika. Hierzu kommen noch die Instrumente, die im freien Wettbewerb im Schützengraben entstehen wie „Teufelsgeige“, „Glockenspiele“ usw. Die erstere ist eine Konstruktion von Draht, Konservendose und langer Stange — und der Name sagt schon, daß sie mit dem Teufel verwandt ist. Glockenspiele werden oft hergestellt von Knudbläsern und Patronenbüchsen. Hier „gastiert“ ein Zeto, dort ein Quartett; der blaue Nachtmilch insuliert jetzt oft das Ganze, wenn zu den obenblühenden Wellen allegorien die Töne steigen — und es kostet kein Eintrittsgeld. Die Seelen der „Künstler“ erheben mehr wie die Instrumente, und ohne Schmachtoden liegt Föhlen und Gefühl in jeder Weise; hauptsächlich in alten Volkstümern. Was kümmern uns jetzt die neuesten Operetten und „Schlager“, jetzt, wo sich die ganze Welt schlägt!

Verklärter Maiabend, Frieden kühlt ein zermalmtes Dorf; die übriggebliebenen Bäume sind schon grün und sie scheinen sich zu freuen wie die Menschen, die übrig blieben. Die Sonne verflucht in den Sumpfen und lupfren blüht sich das Abendrot im gelben Wasser der Wiesen. Wie ein gebührender Tepich breitet sich die Jone der Sumpfe seit einigen Tagen vor den Drahtverhaken aus; aus gelbem Gefirnis wächst ein neues Gras und buttergelbe Auhblumen schmücken das neue Frühlingskleid. Man denkt an deutsche Blüten und Blumen geschmückte Wälder. Leidete Rebellschleier erheben sich, als wollten sie die neue Schönheit der Erde profanen Blicken entziehen. Venzstimmung! Und dazu ist heute am Abend große Vorstellung des Musikclubs der... Komp. A. B. C. Ein freier, mit Schiffsmodellen umgämterter Platz ladet alle, die Zeit haben, ein zum frohen Abendfest. Es ist nicht die Rührerger Festwiese, wie sie und Wagner in seinen „Meisterfingern“ zeichnet, aber inmitten vieler Trümmer ein gemächlicher Platz, reizend für anspruchslos gewordene Menschen eines dreißigjährigen Krieges. Das wichtigste für ein solches Abendfest auf solchen wüsten Dörfern bringen wir ja mit: den Humor, der und zum Glück noch nicht verlassen hat. Auf einer „Bühne“ sitzt die Reihe der „Künstler“ schon. Im Hintergrund hängt ein Plakat: „Die Kunst dem Volke!“ Ein Untergrundsoldat, im Zivil Komiker und „große Kanone“, spricht einen Prolog: „Die Ballade von der Normelade“ so eindrucksvoll und allen aus der Seele, daß ein frohes Gelächter anhebt und alle Weital jubeln. Als Lohn dafür schüttelt er noch allerlei Witze, alte, ganz alte und neue aus seinem humoristischen Kodex — denn man laßt doch gern mal in dieser Zeit nach altem Weid. Und dann legt die Kapelle los. Auf dem mit Bleistift gezeichneten Programm steht groß und breit: Ouverture aus „Rosenkavalier“, Lustige Walzer folgen, Volkstümliche und andere schöne Sachen. „Si, sie spielen gut.“ Ist das allgemeine Urteil der Soldaten. Und man staunt, was diese feldgrünen Dilettanten leisten können. Nach verschiedenen Musikstücken tritt der Komiker wieder auf, um die Frauen zu wirzen

mit guten Wigen. Lachen, lachen und lachen will der Soldat immer wieder. Es liegt Schmerz in ihnen, Hemmendes und Traurigkeit oft jeder Feldarzt mühte noch mehr Lachen verordnen. — Ein Geländerlein Rheinischer Landleute tritt auf; er ist gut eingelebt. Die alten Vieder vom Rheine und vom Weine, von Liebe, Vergangenheit und Zukunft erheben und in eine andere Welt. Ein Liedel in rheinischer Mundart vom „Abschied“ ist so überwältigend weich, und so mancher Mann schämt sich der Träne nicht in Gedanken an die Heimat. Ueber die Vintenzpfeile hinweg rauschen die Tonwellen zum Gegner drüben in ein Wäldchen, wo er vielleicht auch lauscht. . . .

Zum Schluß kommt eine angenehme Abrundung des Ganzen. Ein großer ostetisch aussehender Kamerad tritt auf, seine Laute um den Hals. Stimmlose Stille herrscht, feierlicher als bei einem Feldgottesdienst! Der Barde singt zu seiner Laute voller Hingebung und heiliger Jahnheit, und alle mit sich fortziehend. Und als wir in den Unterstand steigen, klingen die Töne der Laute und des Sängers immer wieder an unser Ohr, um uns einzuwiegen zum erquickenden Schlaf. (A) E. P.

Für drei Milliarden Mark Küchenabfälle im Jahre.

Von neuem machen die Behörden auf die Bundesratsverordnung aufmerksam, nach der die Speise- und Küchenabfälle der Haushaltungen zu sammeln und unserer Kriegswirtschaft nutzbar zu machen sind. Es handelt sich dabei um Werte, die man leicht unterschätzt. Früher sprach man von den „Millionen im Abtritt“, allein dieses Schlagwort bleibt hinter der Wahrheit weit zurück; man darf getrost von Milliarden sprechen, denn drei Milliarden Mark Wert stellen gegenwärtig die Speise- und Küchenabfälle der deutschen Haushaltungen innerhalb eines Jahres dar. Diese Zahlenangabe stammt von einem Fachmann, Prof. Th. Henkel an der Technischen Hochschule in München, der in der Zeitschrift „Natur und Kultur“ einen feindseligen Aufsatz über Wert und Bewertung der Speise- und Küchenabfälle veröffentlicht. Der Grundgedanke bei der Bewertung der Speise- und Küchenabfälle ist der, diese in einen Kreislauf einzufügen, wie es die Landwirte schon von jeher getan haben, diesen Kreislauf aber abzukürzen, indem man die Abfälle nicht als Düngemittel verwendet, sondern an das Vieh verfüttert, so daß sie in rascherer Zeit Fleisch, Fett und Milch wieder erzeugen.

Voraus bestehen Küchenabfälle, und um was für Mengen handelt es sich? Es sind da recht irdige Vorstellungen im Umlauf. So sollen z. B. auf den Riesenfeldern der Stadt Berlin die Abfälle aus der Verköstigung von zehn Menschen zur Ernährung eines Schweines ausreichen, das täglich 1800 Gramm Trockenmasse braucht, und ein Erlaß des preussischen Ministers v. Loebell aus dem November 1914 stellt 12 Kilogramm getrocknete Abfälle für jeden Einwohner Deutschlands in Rechnung, so daß die Abfälle von 54 Menschen zur Ernährung eines Schweines ausreichen. Prof. Henkel hat nun in seinem eigenen, fünf Erwachsenen umfassenden Haushalte die Menge der Speise- und Küchenabfälle in zweiinhalb Wintermonaten genau festgestellt. Danach kommen auf jeden Erwachsenen im Jahre rund 3 Kilogramm Abfälle, so daß der fünfköpfige Haushalt ein bis zwei Kaninchen knapp ernähren könnte. Für ein Schwein wären demnach die Abfälle nötig, die 20 Erwachsenen entsprechen. Freilich schwankt die Menge der Küchenabfälle nach Ständen und auch nach Jahreszeiten. Prof. Henkel führt die Angaben Kauters an, nach denen die Abfälle einer Beamtenfamilie 1 v. H. der eingefauten Lebensmittel betragen, während bei einem Speisehause der Anteil des Abfalls 5,3 v. H., bei mehreren Mechanikerfamilien 7,9 v. H., bei einigen Studenten 14,8 v. H. und bei einer Lehrerfamilie in Wisconsin sogar 17,8 v. H. betrug. Bei seinen weiteren Berechnungen geht Prof. Henkel von weniger als der Hälfte der Menge aus, die der oben erwähnte preussische Ministerialerlaß zur Grundlage hat. Er rechnet 5 Kilogramm getrocknete Abfälle jährlich auf den Kopf der Bevölkerung, bringt jedoch nicht die gesamte Einwohnerzahl in Anschlag. Dann beträgt die Menge des Trockenfutters 100 Millionen Kilogramm. Diese sind 10 000 Eisenbahnwagen in einem Werte von drei Milliarden Mark nach jetzigen Preisen, während der Friedenswert etwa halb so groß gewesen sein dürfte, wenn sich nicht die Menge und die Aufkommenleistung dieser Abfälle während des Krieges erheblich geändert hätte.

Die Menge der Küchenabfälle ist jetzt an sich geringer, weil man mit den Nahrungsmitteln vernünftiger umgeht, dafür werden sie sorgfältiger behandelt und gesammelt und liefern jetzt mehr Futtermittel als ehemals. Der Gehalt an den geschätztesten Stoffen, Eiweiß und Fett, ist merklich geringer geworden; auch stärke- und zuckerhaltige Reste finden sich spärlicher, Brot, das früher in Mengen in Abfall gefunden wurde, fehlt jetzt darin, und die Haupt-

menge bilden gegenwärtig darin die Abfälle von rohen Gemüsen und Kartoffeln. Im Jahre 1912 enthielten die getrockneten Küchenabfälle Berlins 44 v. H. Eiweiß und Fett; das Speiseabfallmehl, das die Mellogenwerke in Seefeld bei Spandau in den Handel bringen, enthielt 1913: 21 v. H. Eiweiß und Fett, 1914: 17 v. H., 1915: 19 v. H., 1916: 13 v. H. Während des Krieges dürfte der Eiweiß- und Fettgehalt der getrockneten Küchenabfälle nicht wesentlich höher sein, als diese letztgenannte Zahl. Rechnet man mit 12 oder 13 v. H. Gehalt an Eiweiß und Fett und berücksichtigt auch den Zucker- und Stärkegehalt, so ergibt sich, daß die magersten Küchenabfälle fast den doppelten Stärkewert von gutem Mehl haben und dem mittleren Stärkewert des Hafers ziemlich nahekommen.

Deutsche Familiennamen.

Der Weltkrieg, der alle Verhältnisse umwälzt, hat auch die Angehörigen der einzelnen deutschen Stämme gehörig durcheinander gewühlt: Landesfinder von dem Westen sind an der Ostfront, solche vom Osten nach Fländern und Frankreich gekommen, hier kämpft der Märker mit dem Bayer, dort der Badener mit dem Barmener zusammen und dergleichen. Und bei der Fülle der Mundarten wird es nicht immer ganz leicht geworden sein, einander zu verstehen; hat doch Paul Arethimer in seiner unterhaltenden Wortgeographie zeigen können, wie verschieden auch Dinge des Alltags in den verschiedenen Teilen unseres Vaterlandes bezeichnet werden. Ein Niederlag dieser verschiedenen Ausdrucksweise findet sich auch in den Familiennamen, und oftmals wird ein Familiengrauer erstaunt sein, was für einen sonderbaren Namen doch sein Kamerad trägt. Das ist nur begreiflich, denn der Norddeutsche weiß in der Regel nicht, daß z. B. der Name seines bayerischen Kameraden Wald oder Wald seinen Ursprung darin hat, daß der Wälder dort mit diesem abgekürzten Wort benannt wird. Auch der Name Falmer oder Falmer sagt dem Norddeutschen nichts, dem es unbekannt ist, daß ein Haken ein Topf ist, der Name also dem norddeutschen Töpfer entspringt.

Von den vielfältigen Quellen der Familiennamen, unter denen die Berufsbezeichnung nur eine wesentliche Rolle spielt, entwirft der beste Kenner unserer Muttersprache, Professor Friedrich Kluge, in einem kurzen, allgemein verständlichen Abriß der Entstehung unserer Familiennamen, der unter dem Titel „Deutsche Familiennamen“ soeben bei Quelle u. Meyer in Leipzig erschienen ist, ein umfassendes Bild. Von der naturgemäßen Einmütigkeit des Menschen geht Kluge aus. Der Zusatz des Namens des Vaters, des Siegfrieds Siegmunds Sohn, in dem man den Ausdruck des Familienkollektives erblicken kann, führt dann zur Zweinamigkeit; das Bestehen des Wortes Sohn, die Anwendung des Lateinischen im Mittelalter brachte Namen wie Paulus Petri, d. h. der Sohn des Petrus und damit dann Familiennamen wie Adams, Jacobus, Concordi und auch in deutscher Form wie Helmolt (= Helmholz), Jürgen (von Georg stammend), Nikels, Samig (= Schmidt) hervor. Weiter weist Kluge auf die geographischen Familiennamen hin: „Wer die angestammte Heimat verläßt, erhält in der neuen Heimat leicht einen Zunamen, der die Herkunft bezeichnet.“ Wie brauchten auch an Front und Frank, Schwab und Schwabe, Sack und Sachle (auch Sackel), Wölm und Wölm (auch Wölm) zu erinnern, wie an die Familiennamen nach Ortsnamen. Weiter wird der Hausname, eine körperliche oder geistige Eigenschaft (Stark, Groß, Klug, Dumm), zur Namensquelle, und schließlich auch die große Zahl der Berufe. Da bemerkt Kluge, daß die Häufigkeit des Namens Müller (mit den Spielarten Müller, Köhler u. a.) auf die Erdlosigkeit der Wälder hinweist. Interessant ist auch der Nachweis, daß die Berufsbezeichnungen zur Bildung neuer Familiennamen geeignet haben und mit solchen Sätzen ursprünglich nicht der Sohn des Hauses bezeichnet wurde: Köchle war aber der junge Koch, Schmiedlin der junge Schmied, Weierle der junge Weier. Ähnlich entstanden auch die Namen Kleinenschmid, Kleinpaul, Kleinwäcker u. a. m.

Notizen.

Die Zukunft der deutschen Bühne. Die Neben, die in der von Schupferband Deutscher Schriftsteller gemeinsam mit anderen Verbänden veranstalteten Versammlung gehalten wurden, sollen bei Osterfeld u. Co. als Buch erscheinen. Als ein besonderer Anhang wird dieser Veröffentlichung das Ergebnis einer Umfrage über das gleiche Thema angefügt.

Paul Iig erhielt von der Schweizerischen Schillerstiftung eine Ehrengabe von 1000 Franken für seinen Roman „Der starke Mann“ — im Hinblick auf seine künstlerischen Eigenschaften. Der Roman, dessen künstlerischer Wert hier von hoher Warte anerkannt wird, hat in der Schweiz natürlich wegen seines Inhalts lebhafteste Erörterungen hervorgerufen.

Der starke Mann.

Eine schweizerische Offiziersgeschichte von Paul Iig.

Der Platzkommandant, eine kleine breitwichtige Gestalt mit einem massiven Dickhädel, bot dem Ankömmling sarkastisch lachend die Hand. „Eben wie Sie da im Hintergrund anstarrten, hatte ich eine merkwürdige Vision; ich sah sie nämlich im Geist bereits mit der Melone auf dem Haupt.“

„Und dem Musteroffizier in der Hand!“ ergänzte Lenggenhager rasch im Bild und angenehm berührt von der humorvollen Auffassung. Darauf gab er den andern sogleich Kenntnis von den erhaltenen Neuigkeiten.

„Also eine regelrechte Demonstration will der Janhagel morgen abend veranstalten. Das ist mit der angekündigten zugkräftigen Programmnummer gemeint. Ob man da nicht gleich energische Gegenmaßnahmen ergreifen sollte? Ich glaube, wenn man im vornherein eine Kampagne aus Pöket stellte, würden sich die Kerle wohl noch befinden!“ Schloß er seinen Bericht, der seine Wirkung nicht verfehlte.

„Ich werde mich hüten!“ winkte der Oberleutnant kopfschüttelnd ab. „Darauf warten die roten Teufel nur. Das wäre Wasser aus ihre Mühle. Gerade jetzt, wo wir die neue Militärvorlage durchbringen wollen, würde ihnen ein Kravall großartig in den Aram passen. Da könnten sie dann wieder einmal ordentlich das Maul vollnehmen. Von Militärdiktatur, Säbelgewalt und Verfassungsbruch schnattern. Nichts da! Weinotwegen mögen sie demonstrieren bis früh um fünf. Die Polizei wird vermutlich schon mit ihnen fertig werden.“

Oberleutnant Böckl, dem der friedliebende Bürger aus den Augen sah, nahm die Gelegenheit gerne wahr, dem allzu geschlossenen Militärischen einen kräftigen Gieß zu verpassen. Er war von Beruf Sekundarlehrer, von Gesinnung Sozialdemokrat, im Wesen aber gewiß das gerade Gegenteil seines Kameraden Lenggenhager. Weitherzig, wohlwollend, redselig; in Kleidung und Auftreten von gelinder Schlampererei angehaucht. Den Säbel trug er wie einen Spazierstock, die Daare wie ein Aschantikrögel und Schube wie ein Bergsteiger, dazu einen schulmeisterlichen Zwicker mit schwarzer Schnur und hervorstechende bunte Manchetten. Auch seine

sonstige Erscheinung entsprach bei weitem nicht der Vorstellung, die sich Badische von einem vorbildlichen Offizier zu machen pflegen. Den Instruktionen war er ein Dorn im Auge, obwohl er als Jungführer gute Resultate zeitigte. Er hatte jedoch seiner Mannschaft gegenüber oft einen väterlichen Ton der Gemütslichkeit, eine vom Katheder stammende Erklärungssucht, die den neugeprägten Erziehungsmethoden sehr zuwider lief. Zudem scheute er sich nicht, in undienstlichen Meinungsaustausch mit gebildeten Rekruten zu treten und laute Späße mit den Unteroffizieren zu machen. „Soldaten-Pestalozzi“ nannten ihn die Kameraden nach der Karikatur eines Spottvogels: Oberleutnant Böckl ein neuer Fülller den Mechanismus des Schießprügels erklärend! (Natürlich sah der Soldat dem Offizier auf den Anien.) Solche Poppereten mußte er manche über sich ergehen lassen. Er trug nicht schwer daran. Aber wo er nur konnte, suchte er dem ihm verhassten und verderblich scheinenden Drill Abbruch zu tun. Den schneidigen Instruktor Lenggenhager trieb er durch passiven Widerstand öfters zu Jornausschüben. Nun wollte Böckl auch einmal Vergeltung üben. Er wußte in der schwebenden Angelegenheit mehr, als Lenggenhager lieb sein konnte.

„Wenn ich in dieser Sache zu entscheiden hätte,“ meinte er, „würde ich das Fest entweder aufschieden oder ohne Musik abhalten. Erstens, um die Gemüter abzukühlen, zweitens, um nicht den Eindruck zu erwecken, daß es den Offizieren nur um Rechtschaffenheit zu tun sei. Leider scheint es aber doch etwas darauf hinauszulaufen!“ bemerkte er mit Stirnrunzeln und energischem Schlußhusten. Die Wirkung seiner Worte verfolgte er jedoch nicht bei seinem Widersacher, sondern in den Jügen des Platzkommandanten, dessen Befehl er zu erringen hoffte.

„Auch ein Standpunkt!“ entgegnete Lenggenhager freistig; es hang beinahe wie „Glender Hasensuß!“ Dabei warf er einen hochmütigen Seitenblick auf den verkleideten Schulmeister, als wollte er sagen: „Kann einer, der so ansieht, überhaupt solbathisches Standesbewußtsein haben?“

Der aristokratische Major Flegler ging mit ebensoviel Unbehagen neben dem treuerhizigen Patriarchen wie neben dem aufgelegten Draufgänger. Von Gestalt hoch, zart und schmal, mit jugendlichem Antlitz und grauen Schläfen, bot er das Bild einer ohne Pose imponierenden Persönlichkeit, die es verstand, mit den vorhandenen Energien hauszuhalten. Wehr-

als der geräuschvoll wichtige Platzkommandant genoh er die Achtung der Leute.

„Undenkbar! Das hätte man vorher reiflich erwägen müssen. Man lenkt im Anfangsstadium einer Verwicklung leichter ein, als wenn daraus eine öffentliche Angelegenheit geworden ist. Jetzt heißt es um jeden Preis bei der Stange bleiben. Wir werden uns doch nicht von diesen Leuten zur Ordnung weisen lassen!“ gab er mit eindringlicher Schärfe zu verstehen.

„Ganz meine Meinung!“ sagte der Oberleutnant, was eigentlich heißen sollte: Warum schon Gefagtes wiederläuten?

Gingegen fühlte Lenggenhager sehr wohl den Unterschied in der Denkart des Majors. Dieser machte ihm offenbar zum Vorwurf, den Konflikt absichtlich auf die Spitze getrieben zu haben. Deshalb beistete er sich festzustellen, daß von seiner Seite nichts veräußt worden sei. In gereiztem Tone setzte er den Tatbestand auseinander, wobei er ausdrücklich hervorhob, daß auch der Oberdivisionär seine Maßnahmen durchaus gebilligt hätte.

„In Ihren guten Absichten zweifle ich selbstverständlich nicht!“ warf der Major ärgerlich dazwischen. „Es fragt sich nur, ob es nicht politischer gewesen wäre, in dieser Zeit derartige Verwicklungen zu vermeiden. Wir haben gegenwärtig ein Treustädter Offiziersfest und eine eidgenössische Militärvorlage; zwei Dinge von sehr verschiedener Tragweite. Es besteht aber kein Zweifel, daß die Wehrgegner das eine gegen das andere ausspielen werden.“

Lenggenhager mochte das nicht zugeben. „Frägt sich nur, mit welchem Erfolg. Aus dieser Sache Kapital zu schlagen, wird ihnen schwerlich gelingen. Dazu ist der Anlaß denn doch zu geringfügig.“

„Jaahaaa!“ pösaunte der Platzkommandant mit grimmtiger Miene. „Schon gut. Aber in keinem Lande versteht man es wie bei uns, aus einer Mücke einen Elefanten zu machen. Sie blasen einen leeren Balg auf und brüllen, daß die Felsen wackeln: „Obacht, wilde Tiere!“ Und wenn sie sonst nichts dabei profitieren, — eines erreichen sie sicher, daß die Hälfte der Eidgenossen zuerst einmal die Köpfe herausstreckt und befestigt mitbrüllt, ohne zu prüfen, was an der Sache eigentlich ist. Das liegt nun einmal im Volkscharakter.“

(Fortf. folgt.)

Die Befamnung des Oberkommandos in den Marken, betreffend ...

Die vollständige amtliche Befamnung erfolgt an den Aufschlagtafeln ...

Die Befamnung des Oberkommandos in den Marken, betreffend ...

Die vollständige amtliche Befamnung erfolgt an den Aufschlagtafeln ...

Mikroskopische Blut- und klinisch-chem.-bakteriologische Untersuchungen ...

Uhren - Goldwaren

Wer verlässliches Schwerk, Geschirre, Leder, Zeitstoffe, Fahrradteile, Filz usw. selbst ausbessern will ...

Spezialarzt

Dr. med. Coleman für Haut-, Harn-, Frauenleiden ...

Witesser, Bild, auch die herabgek. ...

Gänsefleisch, per Stück 3.90, Gänsefleisch, 2.90, Gänsefleisch (frisch) 5.20

Max Westheimer, 24836 Neue Jakobstr. 12.

Spezial-Arzt Dr. med. Hasche, Friedrichstr. 90

Kostüme wasserdichte Mäntel, Rösche, Wintermäntel, neueste Formen, beste Stoffe, gibt an Private Damenmantelfabrik

On X Beine, erzielten Fertigkeit bei Gebrauch von Progressor ...

Verkäufe

Leblich-Thomae, Kranichstr. 44, feinstes, bestes, ...

Leblich-Thomae, Kranichstr. 44, feinstes, bestes, ...

Leblich-Thomae, Kranichstr. 44, feinstes, bestes, ...

Leblich-Thomae, Kranichstr. 44, feinstes, bestes, ...

Leblich-Thomae, Kranichstr. 44, feinstes, bestes, ...

Leblich-Thomae, Kranichstr. 44, feinstes, bestes, ...

Leblich-Thomae, Kranichstr. 44, feinstes, bestes, ...

Leblich-Thomae, Kranichstr. 44, feinstes, bestes, ...

Leblich-Thomae, Kranichstr. 44, feinstes, bestes, ...

Leblich-Thomae, Kranichstr. 44, feinstes, bestes, ...

Leblich-Thomae, Kranichstr. 44, feinstes, bestes, ...

Leblich-Thomae, Kranichstr. 44, feinstes, bestes, ...

Leblich-Thomae, Kranichstr. 44, feinstes, bestes, ...

Leblich-Thomae, Kranichstr. 44, feinstes, bestes, ...

Leblich-Thomae, Kranichstr. 44, feinstes, bestes, ...

Leblich-Thomae, Kranichstr. 44, feinstes, bestes, ...

Leblich-Thomae, Kranichstr. 44, feinstes, bestes, ...

Leblich-Thomae, Kranichstr. 44, feinstes, bestes, ...

Leblich-Thomae, Kranichstr. 44, feinstes, bestes, ...

Leblich-Thomae, Kranichstr. 44, feinstes, bestes, ...

Leblich-Thomae, Kranichstr. 44, feinstes, bestes, ...

Leblich-Thomae, Kranichstr. 44, feinstes, bestes, ...

Leblich-Thomae, Kranichstr. 44, feinstes, bestes, ...

Leblich-Thomae, Kranichstr. 44, feinstes, bestes, ...

Leblich-Thomae, Kranichstr. 44, feinstes, bestes, ...

Leblich-Thomae, Kranichstr. 44, feinstes, bestes, ...

Leblich-Thomae, Kranichstr. 44, feinstes, bestes, ...

Leblich-Thomae, Kranichstr. 44, feinstes, bestes, ...

Leblich-Thomae, Kranichstr. 44, feinstes, bestes, ...

Leblich-Thomae, Kranichstr. 44, feinstes, bestes, ...

Leblich-Thomae, Kranichstr. 44, feinstes, bestes, ...

Leblich-Thomae, Kranichstr. 44, feinstes, bestes, ...

Unterricht

Klavierkursus, Erwachsene, Schnellmethode, Monatspreis 3.-

Verschiedenes, Wer liefert 5000 Preiskosten, 20 Zentner Holz?

Arbeitsmarkt, Stellenangebote, Bader sofort gesucht, Meldungen zwischen 10-12 Uhr

Arbeitsmarkt, Stellenangebote, Bader sofort gesucht, Meldungen zwischen 10-12 Uhr

Arbeitsmarkt, Stellenangebote, Bader sofort gesucht, Meldungen zwischen 10-12 Uhr

Arbeitsmarkt, Stellenangebote, Bader sofort gesucht, Meldungen zwischen 10-12 Uhr

Arbeitsmarkt, Stellenangebote, Bader sofort gesucht, Meldungen zwischen 10-12 Uhr

Arbeitsmarkt, Stellenangebote, Bader sofort gesucht, Meldungen zwischen 10-12 Uhr

Arbeitsmarkt, Stellenangebote, Bader sofort gesucht, Meldungen zwischen 10-12 Uhr

Arbeitsmarkt, Stellenangebote, Bader sofort gesucht, Meldungen zwischen 10-12 Uhr

Arbeitsmarkt, Stellenangebote, Bader sofort gesucht, Meldungen zwischen 10-12 Uhr

Arbeitsmarkt, Stellenangebote, Bader sofort gesucht, Meldungen zwischen 10-12 Uhr

Arbeitsmarkt, Stellenangebote, Bader sofort gesucht, Meldungen zwischen 10-12 Uhr

Arbeitsmarkt, Stellenangebote, Bader sofort gesucht, Meldungen zwischen 10-12 Uhr

Arbeitsmarkt, Stellenangebote, Bader sofort gesucht, Meldungen zwischen 10-12 Uhr

Arbeitsmarkt, Stellenangebote, Bader sofort gesucht, Meldungen zwischen 10-12 Uhr

Arbeitsmarkt, Stellenangebote, Bader sofort gesucht, Meldungen zwischen 10-12 Uhr

Arbeitsmarkt, Stellenangebote, Bader sofort gesucht, Meldungen zwischen 10-12 Uhr

Arbeitsmarkt, Stellenangebote, Bader sofort gesucht, Meldungen zwischen 10-12 Uhr

Arbeitsmarkt, Stellenangebote, Bader sofort gesucht, Meldungen zwischen 10-12 Uhr

Arbeitsmarkt, Stellenangebote, Bader sofort gesucht, Meldungen zwischen 10-12 Uhr

Arbeitsmarkt, Stellenangebote, Bader sofort gesucht, Meldungen zwischen 10-12 Uhr

Arbeitsmarkt, Stellenangebote, Bader sofort gesucht, Meldungen zwischen 10-12 Uhr

Arbeitsmarkt, Stellenangebote, Bader sofort gesucht, Meldungen zwischen 10-12 Uhr

Arbeitsmarkt, Stellenangebote, Bader sofort gesucht, Meldungen zwischen 10-12 Uhr

Arbeitsmarkt, Stellenangebote, Bader sofort gesucht, Meldungen zwischen 10-12 Uhr

Arbeitsmarkt, Stellenangebote, Bader sofort gesucht, Meldungen zwischen 10-12 Uhr

Arbeitsmarkt, Stellenangebote, Bader sofort gesucht, Meldungen zwischen 10-12 Uhr

Arbeitsmarkt, Stellenangebote, Bader sofort gesucht, Meldungen zwischen 10-12 Uhr

Arbeitsmarkt, Stellenangebote, Bader sofort gesucht, Meldungen zwischen 10-12 Uhr

Arbeitsmarkt, Stellenangebote, Bader sofort gesucht, Meldungen zwischen 10-12 Uhr

Arbeitsmarkt, Stellenangebote, Bader sofort gesucht, Meldungen zwischen 10-12 Uhr

Junges Mädchen zum Nachhaken, auch Nähen, verlangt

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Tüchtiger Lokalredakteur

für die neugegründete „Volkstimme für Halle“

zum 1. Juli, wenn möglich sofort gesucht

Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen zu richten an Hermann Garbe, Halle, Gewerkschaftsbau, Harz 42/44 II.

Nachwächter gesucht, 276/7

Steffens u. Nölle A. G., Tempelhof.

Zu melden bei Monteur Zwiebel, Baustelle Bahnhof Röllnische Heide.

Barock-Vergolder und Farbigmacher werden sofort eingestellt, 24715

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Lehrkassierinnen, Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht

Fahrpersonal

sucht Schnitthaus Brauerei, Lichterfelder Straße 11-17.

Tücht. Zuschneider und Schärfer auf Redaktoren in dauernde Stellung gesucht.

Granz Leichter, Gaben.

Kräftige Arbeiter zum Stapeln und Verladen sucht per sofort, 46762

C. Lewin, Berlin, Jüdischenstr. 50/51.

200-300 Bauarbeiter, Franen, Maurer und Zimmerleute werden eingestellt

Neubau Kahlbaum Adlershof Baugeschäft

Hermann Schäler, zu melden b. Borker, Seiteneingang.

Jugendliche Arbeiterinnen für leichte Beschäftigung verlangt, 46652

Zigarettenfabrik Karmitri, Boppstr. 10, am Kottbuser Damm.

Autogenschweißerinnen auf leichte Beschäftigung stellen sofort ein, 43/20

Weiss & Samek, Hn.-Bismarckstr., Babelsberger Str. 41

100 Manjells

auf kurze Sportjahren u. Ballettsucht

Deutschmann, Brandenburger Str. 6.

Geschäftsdienlerin der sofort gesucht, 24715

Eduard Palm, Leipziger Str. 62/63.

Perfekte Rock- u. Zuarbeiterinnen finden in unserem Atelier dauernde und gut bezahlte Stellung.

Leffmann & Loewenstein, Jägerstr. 26, 24765

Kleider u. Blusen.

Arbeiterinnen ev. jugendliche sofort verlangt.

Plastische Pläne u. Modelle G. m. b. H.

Chem.-tech. Hölz, 24766

Friedrichstraße 10.

Frauen

für dauernde leichte Beschäftigung stellen sofort ein, 24795

Joh. Sachs & Co., SW., Johannerstr. 7.

Frauen

für leichte Arbeit werden eingestellt.

Karl Wampe, 24806

Felle-Kulanz-Str. 92.

Feiler

zum Feilen von Präzisionsteilen per sofort gesucht, 24826

Joh. Heinrich Träger, Neutölln, Weigandufer 42.

Kassenkontrollen

sofort gesucht. Meldungen: 1-2 Uhr mittags 6-7 Uhr abends.

A. Jandorf & Co., Große Frankfurter Straße 113.

Verkäuferinnen

für die Abteilungen Glas - Porzellan - Wirtschaftsartikel Lederwaren - Galanterie Bijouterie - Schreibwaren

sofort gesucht. Meldungen: 1-2 Uhr mittags 6-7 Uhr abends.

A. Jandorf & Co., Große Frankfurter Straße 113.

Beleuchter, Fahrstuhlschmierer

erhalten sofort Anstellung. Meldungen von 1/9-10 und 4-6 Uhr im Technischen Bureau, Volstr. 8 II.

A. Wertheim G. m. b. H.

Pieter, Schlosser und Montagearbeiter

für größere Brückenmontagen gesucht. Steffens & Nölle A. G. Tempelhof.

Zu melden bei Monteur Zwiebel, Baustelle Bahnhof Röllnische Heide, 246/8

Arbeiterinnen

die schon an Drehbänken gearbeitet haben, nur solche wollen sich melden, 24818

Joh. Heinrich Träger, Neutölln, Weigandufer 42.

Jugendliche Arbeiterinnen

bis 16 Jahren werden eingestellt für leichte Arbeit, 42/16

Löwenthal, Köpenicker Str. 74.

Gelernte Leitspindeldreher Gelernte Universalfräser

sofort verlangt, 41/8

Paul Beil, Maschinenfabrik, Alte Jakobstr. 66.

Sie suchen für dauernde Beschäftigung für unseren Betrieb

ungelernte Arbeiter und Platzarbeiter sowie Frauen

in größerer Zahl; ferner Heizer, Schlosser, Dreher, Maschinenarbeiter, Maurer, Zimmerer, Schreiner, Maler.

Arbeitsuchende wollen sich schriftlich oder mündlich wenden an Arbeiterannahmestelle Pulverfabrik Premnitz, Rathenow, Bahnhofstr. 22.

Seifensieder

suchen zu sofort „Habeko“ G. m. b. H., Chemische Fabrik, Altona, Große Brunnenstraße 63;

desgleichen „Habeko“ G. m. b. H., Chemische Fabrik, Berlin N. 58, Franckestraße 6.

Automaten-Einrichter Revolver-Einrichter

stellen sofort ein Elektrotechnische Spezialkonstruktion Steglitz, Birkenbuschstraße 37/39, 46772

40 Montageschlosser

und mehrere Klempner auf Flugzeugbau sofort gesucht, 46702